



BERGEDORFER
FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG e.V.

Büroadresse: Haus brügge, 1. OG
Leuschnerstraße 86 | 21031 Hamburg
Tel.: 040-721 28 70 | info@fluechtlingshilfe-bergedorf.de
www.fluechtlingshilfe-bergedorf.de
f Flüchtlingshilfe Bergedorf



BERGEDORFER
FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG e.V.

**ZUSAMMEN
IN BERGEDORF**

INFO@FLUECHTLINGSHILFE-BERGEDORF.DE





Grußwort | Arne Dornquast *Bezirksamtsleiter*

Liebe Mitglieder des Vereins Bergedorfer für Völkerverständigung e. V., liebe Helferinnen und Helfer,

„Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“, so die Definition von Integration im Duden. So weit, so gut. Aber wie gelingt eine solche Verbindung zu einer gesellschaftlichen Einheit? Insbesondere, wenn nicht alle die gleichen Erfahrungen und Voraussetzungen mitbringen? Die Antwort kann nur lauten: Indem Menschen aufeinander zugehen, von- und miteinander lernen und sich unterstützen. Genau dies tut der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. und zwar nicht mit „schönen Worten“, sondern ganz konkret.

Seit nunmehr 30 Jahren begleitet und unterstützt er Migrant/innen in Bergedorf. Angefangen 1988 mit der ersten bezirklichen Wohnun-

terkunft für Asylbewerber/innen in der August-Bebel-Straße. Während in den 1990er-Jahren, im Zuge der Balkankriege, eine große Zahl von Flüchtlingen zu uns kam, wurde es einige Jahre später zunächst ruhiger. Dies änderte sich 2011 mit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien. Mehr als 5 Millionen Menschen zwang der Krieg seither, das Land zu verlassen, rund 700.000 Syrer flüchteten nach Deutschland. Dem Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. ist es immer wieder gelungen, sich auf die wechselnden Rahmenbedingungen einzustellen, seine Angebote auf die aktuellen Bedarfe anzupassen und durch eine enge Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung schnelle und gute Lösungen für aktuelle Probleme zu finden.

Von Deutschkursen über Spielangebote und Patenschaften bis hin zur Vereinsarbeit hinter den Kulissen – all das funktioniert nur mit dem enormen Engagement hunderter ehrenamtlicher Helfer/innen. Ebenfalls hervorheben möchte ich die außergewöhnliche und ansteckende Motivation und Energie von Gründungsmitglied und Vereinsvorsitzender Girija Harland, die von Beginn an als treibende Kraft die Arbeit des Vereins voranbringt. Bei einem solchen Engagement bleibt mir nur eines zu sagen: DANKE!

Arne Dornquast
Bezirksamtsleiter

Grußwort | Senatorin Melanie Leonhard

Vereinsjubiläum Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.

Wer aus seiner Heimat fliehen muss, fängt in der Fremde neu an. Dort Kontakte zu knüpfen, fällt nicht jedem leicht – häufig kann schon der erste Stolperstein die Sprache sein. Der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. geht schon seit drei Jahrzehnten auf Zugewanderte zu und bietet vielfältige Hilfe an. So werden Barrieren überwunden und aus Fremden Freunde.

Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung ist der Verein eine wichtige Stütze der heutigen hamburgweiten Flüchtlingshilfe. Mit dem Grundsatz

der Völkerverständigung, also dem Zusammenwirken von Akzeptanz kultureller Besonderheiten und dem Vermitteln von Chancen und Pflichten, engagiert sich der Verein vorbildlich und im besten Sinne integrativ.

Wichtig ist, dass man seine neue Nachbarschaft kennenlernt. Hier helfen insbesondere die Patinnen und Paten des Vereins. Sie begleiten nicht nur bei Behördengängen, sondern lotsen auch ins direkte Umfeld. Sie bauen Brücken in den Alltag. Dieses freiwillige Engagement der

Bürgerinnen und Bürger ist keine Selbstverständlichkeit. Ich danke all jenen, die sich beim Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. engagieren und wünsche dem Verein, seinen Mitgliedern und den vielen Ehrenamtlichen weiterhin viel Freude bei ihrem Engagement. Herzlichen Glückwunsch zum Vereinsjubiläum!

Dr. Melanie Leonhard | Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

seit 30 Jahren

setzt sich der
Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.
für das aktive Ankommen und die Integration geflüchteter Menschen in Bergedorf
ein.

Wir koordinieren über **160** Ehrenamtliche,
die sich im gesamten Bezirk Bergedorf engagieren.
Dabei arbeiten wir eng mit den Betreibern der Wohnunterkünfte, den Behörden
und vielen Vereinen, Initiativen und Organisationen zusammen.

Unsere Projekte und Aktivitäten haben so viele Facetten wie die Ehrenamtlichen,
die sie anbieten, und die Geflüchteten, die an ihnen teilnehmen.

Kulturveranstaltungen
Café und Teestube Konzerte
Sportfonds **Kinderprogramm**
Schwimmen **Deutschunterricht** Frauen-Treff
Ausstellungen Näh- und Kreativkurse **AUSFLÜGE**
Patenschaften Feste **Hilfe bei Übersetzungen**
Schulprojekte



Der Verein ist Mitglied im BHFI, dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen.

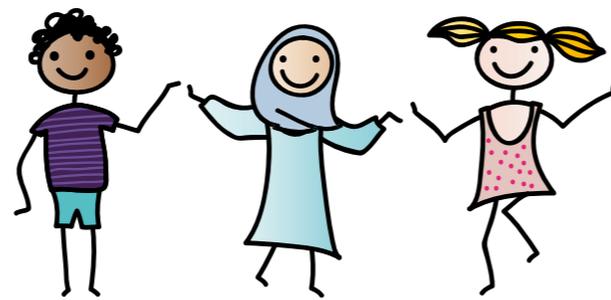
Hilfe bei der Wohnungssuche **Kochen**
offene **Werkstätten** Behördenbegleitung
Fahrradwerkstatt

Af den folgenden Seiten wollen wir einige unserer Projekte vorstellen.

INHALT

Grußworte Herr A. Dornquast Senatorin M. Leonhard	2-3
Einleitung Der Verein Fakten und Zahlen	4-5
Historie Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. 30 Jahre Integrationsarbeit	8-10
01 Das erste Projekt Nähkurse in den Unterkünften	11
02 Unser Kindergarten CND Spielend ankommen	12-13
Das Bundesverdienstkreuz für Girija Harland	14-15
03 Patenschaften Hilfe im Alltag	16-17
Erfahrungsbericht Ehrenamtskoordination Was ist das eigentlich?	18-19
04 Behördenbegleitung viel ehrenamtliches Engagement	20-21
05 Wohnungslotsen Leben, wohnen, ankommen	22-23
06 Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge Erwachsen werden in der Fremde	24-25
07 Zusammenarbeit mit den Schulen Entwicklung möglich machen	26-27
08 Die Werkstatt der Begegnung Projekte umsetzen und zusammenarbeiten	28-29
09 Holz- & Metallwerkstatt Erster Einstieg ins Berufsleben	30-31
10 Fahrradretter Mobil machen und zusammen anpacken	32-33
11 Sportfonds Integration durch Sport Teilnahme sichern	34-35
12 Fußball für Integration Gemeinsam sportlich aktiv	36-37

13 Schwimmen für geflüchtete Frauen Vertrauen lernen, Sicherheit gewinnen	38-39
14 Café International Freunde treffen, Deutsch lernen	40-41
15 Lola Info Café Informationen und Austausch	42-43
16 Begegnungscafé im Serrahn 1 Begegnungen ermöglichen	44-45
Ziel: Deutsch lernen Die Grundlage für Integration	46-47
17 Sprachkurse für Geflüchtete Fit für den Alltag	48-49
Interkulturelles Frühstück Bericht	50-51
18 Malen und Sprechen für Frauen Gesprächskreis & Begabungsförderung	52-53
19 Kunstinitiative Brookkehre Von Kindern und Kunst	54-55
20 Sommerfeste Zusammen feiern pures Vergnügen	56-57
21 Ausstellungen Flüchtlingen eine Stimme geben	58-59
Ein besonderes Konzert Aeham Ahmad spielt Klavier	60-61
Zum Status Quo Veranstaltungen zur Flüchtlingssituation	62-63
Der BfV als Teil des Bündnis Hamburger FlüchtlingsInitiativen	64-65
Spenden und SperderInnen Ideelles und Finanzielles	66-67
Kooperationspartner Ein breites Spektrum	68-69
BBB Bergedorfer Bildungs Bündnis	70-71
Danksagung	72-73
Impressum	74-75



Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.: 30 JAHRE INTEGRATIONSARBEIT

Die Broschüre bildet vor allem die Arbeit der letzten fünf Jahre ab, doch das erste Vierteljahrhundert der Vereinsarbeit soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Gegründet wurde der Verein am 23.11.1988, als sich zahlreiche Personen in der bezirklichen Unterkunft in der August-Bebel-Straße engagierten. Deutschunterricht, Kindergarten, Nachhilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben, Feste, Ferienprogramm, Behörden- und Arztbegleitung, Kleider- und

Möbelsammlungen, Arbeitssuche – an der Liste der Angebote hat sich bis heute wenig geändert. Es entstanden die ersten Kooperationen: mit der Bergedorfer Tafel, der VHS (Nähkurse) und der Schule Ernst-Henning-Straße.

In den 90er-Jahren kamen noch vier Wohnunterkünfte sowie einige Notunterkünfte dazu. Neue Kooperationen entstanden, z. B. mit der Lola (Schreibwerkstatt) und dem Falkenflitzer.

Seit 1993 engagieren sich die Ehrenamtlichen in der WUK Curslacker Neuer Deich 78-80, doch viele erinnern sich sicher auch noch an das Waldschloss in der Wentorfer Straße, das ebenfalls eine Zeitlang als Unterkunft diente. Im Rahel-Varnhagen-Weg kooperiert der Verein seit der Gründung mit den erlebnispädagogischen Projekten.

Der Verein engagiert sich außerdem seit 2001 im Bergedorfer Bildungsbündnis und ist in vielen AGs vertreten, z. B. im Rathausbündnis gegen



Rechts, in der AG Gedenken und in den AK Integration und Kultursensible Elternarbeit sowie in den Stadtteilbeiräten und -konferenzen. Mit zahlreichen Trägern wird in der AG Haus für alle zusammengearbeitet.

Die Kinderangebote, Deutschkurse und Spendensammlungen blieben Schwerpunktthema.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen umfasst alle Unterkünfte in Bergedorf und wird durch zahlreiche Integrationsprojekte angereichert, die die geflüchteten Menschen in die Stadtteile hineinbegleiten.

„Mein Engagement für Geflüchtete hat sicherlich auch biografische Wurzeln. Die Frage des Ankommens in einer anderen Kultur war durch meinen Vater als Familien- erfahrung immer präsent.“

Girija Harland, 1. Vorsitzende



Auszeichnung für
Girija Harland

Bergedorf (Ost). Erstmals in der 15-jährigen Geschichte des Bürgerpreises Bergedorf hat die Jury entschieden, nur eine Kandidatin mit dem Preis auszuzeichnen. Girija Harland (Mitte, 54) kümmert sich ihr halbes Leben mit dem Verein „Bergedorfer für Völkerverständigung“ um Betreuung und Integration von Verfolgten und Flüchtlingen. Mit ihr freuen sich (v.l.): Bezirksleiter Arne Dornauast, Probst Mat-



Als 2015 die Flüchtlingszahlen stiegen, hatten wir viel Erfahrung und Wissen, worauf wir zurückgreifen konnten. Es ist unser Vereinsvorteil, dass wir uns während der nahezu 30 Jahre in Bergedorf solide verwurzelt und vernetzt haben. Als Menschen kamen und fragten, ob sie helfen können, konnten wir recht schnell sagen, was sinnvoll wäre und wie man sich am besten einbringen kann. Dennoch war es eine Zeitlang schon so, dass die wenigen, deren Erfahrung gefragt war, mindestens bis 22 Uhr abends jeden Tag mit der Organisation beschäftigt waren und eine Struktur reinzubringen. Das entspannte sich u. a. dadurch, dass sich auch Ehrenamtliche meldeten, die Organisationserfahrung hatten und in diesem Bereich mit einsteigen konnten. Dieser Bereich ist dann ganz schnell gewachsen und wir haben in Klausurtagungen daran gearbeitet, wie eine gute Struktur sein könnte, wie wir uns aufstellen müssen, wie wir uns nach außen hin vernetzen können.

Girija Harland, 1. Vorsitzende seit 1998

30 Jahre Aufbauarbeit : der alte Vorstand :
Brigitte Knees, Girija Harland und Ewald Johannsen



Das erste Projekt des
Vereins – die VHS vor Ort



Im März 1994 wurde ein ganz besonderes Kooperationsprojekt in der Wohnunterkunft August-Bebel-Straße gestartet. – Ein Nähkurs aus dem ganz normalen Kursprogramm der VHS vor Ort in der Wohnunterkunft August-Bebel-Straße. Die Honorarmittel für die Kursleitung und einen Teil der Teilnahmegebühren für die Flüchtlingsfrauen, die von Sozialhilfe lebten, übernahm die VHS. Der Verein stellte die Räumlichkeiten und Nähmaschinen plus Zubehör.

Ziel war es, Frauen aus dem Stadtteil in Kontakt mit den Flüchtlingsfrauen zu bringen. Eine Frau aus Bergedorf nahm teil und nutzte für sich die Chance, etwas über den Alltag der geflüchteten Frauen zu erfahren und gemeinsam an neuer Kleidung zu arbeiten. Der Schritt über die Schwelle aus der Wohnunterkunft bzw. in die Wohnunterkunft fiel doch schwer. Aber für die Frauen der Unterkunft war es dennoch die Chance, sich untereinander noch mal ganz neu zu begegnen und auch gespendete Kleidung passend zu ändern oder ganz neue Schnitte auszuprobieren.

Girija Harland, 1. Vorsitzende

Ziel war es, Frauen aus dem Stadtteil in Kontakt mit den Flüchtlingsfrauen zu bringen.

Nähkurse in den
Wohnunterkünften

01

– Projekte umsetzen –
– zusammenarbeiten –

Der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. ist seit 1992 Träger des Kinderbetreuungsangebots in der Wohnunterkunft Curslacker Neuer Deich 70/78.

Finanziert wird die Kindergruppe von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.

Das Kinderangebot ist von Montag bis Freitag vormittags geöffnet.

Das Team besteht aus zwei Pädagoginnen mit Migrationshintergrund und einer Honorarkraft mit Kindergruppenerfahrung.

Die von uns betreuten Kinder sind in der Regel aus ihren Heimatländern geflüchtet, die Auswirkungen auf ihre Psyche (Trauma) sind unterschiedlich stark ausgeprägt. Aber nicht nur die Fluchterfahrungen der Kinder, auch die Wohnverhältnisse beeinträchtigen ihr psychisches und physisches Wohlbefinden. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen unsere Pädagoginnen auf jedes einzelne Kind ein. Sie strukturieren den Tages- und Jahresablauf mit wiederkehrenden Ritualen.

Unser Betreuungsangebot soll dazu beitragen, den Kindern Stabilität und Sicherheit zu geben. Nur so kann ein gelungener Übergang von der Spielgruppe in das Angebot der Regel-Kita oder der Vorschule erfolgen.

Brigitte Knees, Vorstandsmitglied 1988–2018

Weitere Schwerpunkte der Arbeit mit den Kindern sind:

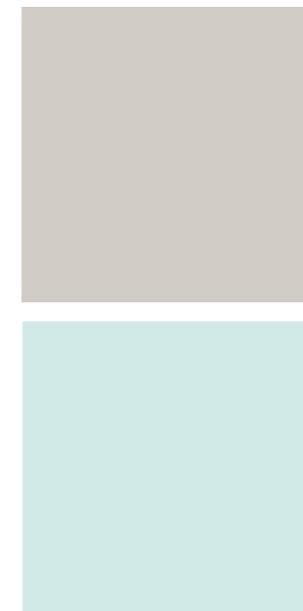
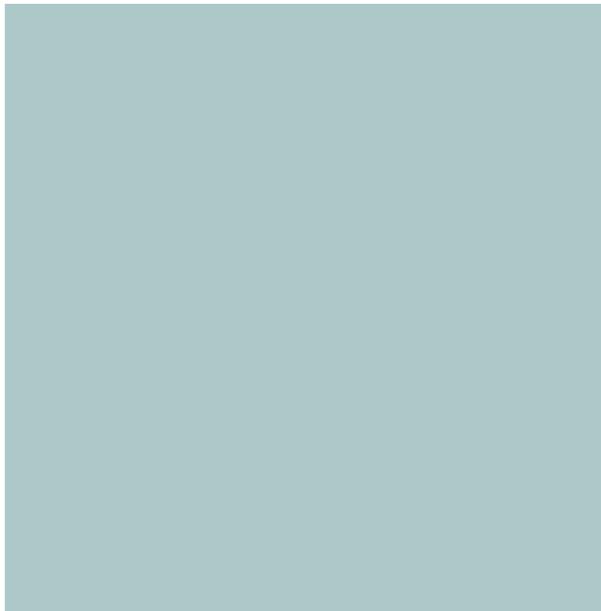
- *Bewegungsangebote drinnen und draußen*
- *Sprachbildung*
- *Vorschularbeit*
- *Projektarbeit*
- *Interkulturelle Arbeit*
- *Elternarbeit*
- *Zusammenarbeit mit Institutionen (Unterkunftsleitung/Schulen/Verkehrspolizei/ASD u. a.)*



Unser Kindergarten
CND I

02

- spielend
ankommen -



Das Bundesverdienstkreuz für Girija Harland – verdiente Anerkennung

Eine große Ehrung für Girija Harlands jahrzehntelanges unermüdliches Engagement für Flüchtlinge wurde ihr als erster Vorsitzender des Vereins Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. am 7. März 2016 anlässlich des Weltfrauentages zuteil. Als eine von wenigen ausgewählten aktiven Frauen der Bundesrepublik Deutschland erhielt sie die Einladung ins Schloss Bellevue, um das Bundesverdienstkreuz am Bande aus den Händen von Bundespräsident Joachim Gauck entgegenzunehmen. Ein unvergessliches Ereignis für den Vorstand, der an der Zeremonie teilnahm, und eine würdige Anerkennung für Girija Harland.

Christiane Zakrzewski, Vorstandsmitglied

„Und schließlich verdient auch jenes Engagement Dank, das momentan besonders im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit steht: Viele von Ihnen helfen ehrenamtlich Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland Fuß fassen wollen (...) Sie alle haben großen Anteil an dem freundlichen Gesicht unseres Landes, von dem in den vergangenen Monaten so oft die Rede war (...) indem ich Sie auszeichne, ist es meine Absicht, dafür zu sorgen, dass auch darüber gesprochen wird, was Sie leisten und wie Sie unser Land prägen.“

Joachim Gauck, Bundespräsident 2012-2017



Waren wir 2015 bei den erwachsenen Geflüchteten hauptsächlich mit dem Vermitteln von deutschen Grundkenntnissen beschäftigt, wurde zum Ende des Jahres klar, dass das Sinnvollste beim Ankommen in einem fremden Land ist, jemanden zu kennen, der in der neuen Kultur zu Hause ist.

Und so lancierten wir unser Patenprojekt. Anfangs noch ganz klein, auf wenige Stunden ausgelegt und mit entsprechend wenigen Pat/innen oder Mentor/innen, wuchs es schnell auf eine stattliche Größe. Neben dem Projektleiter Sebastian Schwerdtfeger und Gesa Füßle für die Öffentlichkeitsarbeit sind inzwischen auch Ebrahim Momenzada für Marketing und Management sowie Christiane Piscaer für die Koordination mit eingestiegen.

Zwei Jahre später blicken wir stolz auf 80 Patenschaften, die die unterschiedlichsten Formen annehmen: Da gibt es Einzeltandems zwischen Erwachsenen, aber auch verpatete Familien, Rentnerinnen mit Jugendlichen oder ganze Patenteams. Es gibt Sprachtandems, Freizeitpatenschaften, Ehrenamtliche, die beim Umzug oder der Praktikumssuche helfen – und natürlich sämtliche Kombinationen miteinander.

Für die Hauptamtlichen dahinter bedeutet das, passende Mentoren für die Mentees zu finden, auf auftretende Probleme zu reagieren und vor allem: neue Mentor/innen zu finden. Denn die Anzahl der Neuankömmlinge, die sich Kontakt zur deutschen Bevölkerung wünscht, ist groß. Wir freuen uns über den regen Zulauf, den das Projekt hat!

Gesa Füßle, Hauptamtliche: Ehrenamtskoordination und Öffentlichkeitsarbeit



Beziehungen pflegen –
Hilfe im Alltag



*Wir freuen uns über den regen Zulauf,
den das Projekt hat!*

Gesa Füßle



Patenschaften

03

- Beziehungen pflegen -
- Hilfe im Alltag -





Erfahrungsbericht

Ehrenamtskoordination, was ist das eigentlich?

Hinter dem Begriff der Ehrenamtskoordination verbirgt sich der größte Teil der Vereinsorganisation, hier laufen alle Fäden zusammen. Wer Ehrenamtliche beschäftigt, muss sich im Gegenzug auch mit ihnen beschäftigen. Da ist der weniger amüsante Teil mit dem Ausstellen von Verträgen, der Kontrolle der Führungszeugnisse, kurz: die Verwaltung, bei der uns Eva Döring-Ollech tatkräftig unterstützt. Da ist aber auch der wesentlich erfreulichere Teil mit dem persönlichen Kontakt. Alle für den Verein tätigen Ehren-

amtlichen haben mindestens eine oder einen von uns Hauptamtlichen oder Vorstandsmitgliedern irgendwann einmal persönlich kennengelernt. Viele Ehrenamtliche besuchen die offene Sprechstunde am Dienstag im Haus Brügge – sei es, weil es Fragen, Anregungen oder Probleme gibt, sei es, weil sie gerade in der Gegend sind und einfach mal hallo sagen wollen. Aber natürlich geht es auch oft darum, gemeinsam neue Angebote für die Geflüchteten zu schaffen.

Welche Unterkunft braucht noch DeutschlehrerInnen, wo sind Angebote überlastet, wo unterbesetzt? Gibt es noch Bedarfe, löst sich gerade eine Gruppe auf?

So sind wir im ständigen Kontakt mit den Trägern der Unterkünfte, mit dem Bezirk,



mit der Freiwilligenagentur und allen anderen Trägern und Organisationen, mit denen eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Wir sind Ansprechpartner für alle – egal, worum es im Zusammenhang mit Geflüchteten gerade geht.
Gesa Füßle, Christiane Piscaer

Unser Vorstand:
(hinten, v. l.) Brigitte Knees, Micaela Thiesen, Christiane Zakrzewski, Eva Döring-Ollech, Amke Block, Christian Römmer,
(vorn, v. l.) Alexandra Stobrawa-Roberts, Girija Harland und Ulrich Stubbe

Christiane Piscaer
Kordinatorin



Gesa Füßle
Kordinatorin



Julia Schneide
Kordinatorin

Ehrenamtliches Engagement in der Behördenbegleitung

Kein Problem, das kann nicht so schwierig sein, denn schließlich kenne ich mich so einigermaßen mit Behörden und Ämtern aus – zumindest kenne ich die wichtigsten Adressen und Öffnungszeiten – und außerdem bin ich der deutschen Sprache muttersprachlich mächtig in Wort und Schrift, kann somit Anliegen vortragen, Formulare verstehen und ausfüllen ...“

Das ist schon mal eine sehr gute Voraussetzung für die Begleitung von geflüchteten Menschen durch den deutschen Behördensdschungel. Ziel soll sein, diesem Personenkreis die erforderliche Orientierung zu vermitteln, ihre Angelegenheiten in absehbarer Zeit auch eigenständig bewältigen zu können. Hilfe zur Selbsthilfe!

Ausgestattet mit dieser Einstellung musste ich dann doch feststellen, dass sich im Laufe der Jahre auch innerhalb der Verwaltungen so einiges geändert hat. Ich bekomme einen Einblick in die Verwaltung mit all ihren Facetten. Darüber hinaus lernt man Menschen aus anderen Kulturkreisen kennen, bekommt Erfahrungen mit Vermietern/innen und umfangreiche Informationen zu Möglichkeiten, eine Wohnung nach den Vorstellungen der geflüchteten Menschen möglichst kostengünstig einzurichten u. a. m.

Am Ziel angekommen, aus der Wohnunterkunft in eine eigene Wohnung, sehe ich verhalten lächelnde und dankbare Menschen, die den Aufbruch in einen wieder neuen Lebensabschnitt wagen. Es gibt dabei viele schöne, lustige aber auch nachdenklich stimmende Momente und gerade diese Erfahrungen sind es, die das Leben ein klein wenig reicher und besser machen!

Edith Heidmann, Wohnungslotsin



Am Ziel angekommen, aus der Wohnunterkunft in eine eigene Wohnung, sehe ich verhalten lächelnde und dankbare Menschen, die den Aufbruch in einen wieder neuen Lebensabschnitt wagen.

Behördenbegleitung

04

- gefragt ist viel ehrenamtliches Engagement -

Es begann im Frühjahr 2015, als Flüchtlinge in die Wohnunterkunft Brookkehre einzogen, darunter viele Syrer/innen und Iraker/innen, die bereits eine Aufenthaltserlaubnis erhalten hatten. Zusammen mit anderen ehrenamtlichen Helfern unseres Vereins habe ich, Anette, die Neuankömmlinge zum Sozialamt und zum Rathaus begleitet, wo die Unterhaltsleistungen ausgezahlt wurden. Erstaunlicherweise sprachen einige bereits ein paar Brocken Deutsch, andere passables Englisch, sodass eine Verständigung möglich war. Die erste Frage war oft die nach einer „richtigen Wohnung“ – und ob ich bei der Suche helfen könne. Also haben wir gesucht, besichtigt, Absagen erhalten – und letztlich auch Erfolg gehabt. Es kamen Mitstreiter/innen hinzu und am Ende des Jahres war die Gruppe – vor allem mit Unterstützung aus der Kirchengemeinde St. Michael – auf zehn Pat/innen angewachsen. Bis zum Herbst 2016 konnten so etwa 20 Wohnungen vermittelt werden. Außerdem hatte ich im Laufe des Jahres drei Wohnseminare abgehalten – sozusagen als Hilfe zur Selbsthilfe.

Da die Paten sich für ihre Schützlinge weiter verantwortlich und somit ausgelastet fühlten und leider keine neuen Unterstützer hinzugekommen waren, musste ein neues Konzept her. In dieser Situation stieß Karina Korth hinzu, die neuen Schwung und Ideen einbrachte. Die Zusammenarbeit mit einigen Baugenossenschaften hat die Sache natürlich sehr erleichtert. Nun mussten keine Wohnungen gesucht werden – sie wurden uns angeboten. Mit einer



Handvoll Ehrenamtlichen haben wir im vergangenen Jahr etwa 50 Wohnungen an den Mann und die Frau gebracht. Und inzwischen ist es sogar gelungen, neue Wohnungslots/innen zu gewinnen, die die Neu-Mieter/innen beim Umgang mit Vermieter/innen und Behörden begleiten und die notwendigen Verträge für Wasser, Strom, Versicherungen abschließen.

Anette Lacke, Karina Korth, Wohnungslotsinnen



Wir alle kennen wohl auch Rückschläge und Enttäuschungen bei unserer Arbeit. Vor allem aber Freude – Freude über die Dinge, die geglückt sind, die Dankbarkeit, die uns entgegengebracht wird, den Spaß am Spielen und Lernen, der Kinder und das Engagement der Eltern, Arbeit zu finden und im Job zu bestehen. Wir können mithelfen, diesen Menschen einen geschützten Raum, eine Privatsphäre zu geben – die eigene Wohnung. Das ist unsere Motivation. Unsere Unterstützung soll noch vielen geflüchteten Menschen zuteilwerden. Dabei kann jeder helfen. Offene Herzen und helfende Hände kann man nie genug haben.



Wohnungslotsen

05

– leben, wohnen,
ankommen –

Hilfe für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge

Im Herbst 2014 gab es eine Nachfrage aus der Erstversorgungseinrichtung für minderjährige unbegleitete männliche Flüchtlinge am Kurfürstendeich im Bezirk Bergedorf. Es wurden Ehrenamtliche gesucht, die diese Jugendlichen bei den Hausaufgaben und beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen konnten.

Organisatorische Probleme und eine zunehmende Auslastung der Einrichtung erschwerten zu Beginn die ehrenamtliche Tätigkeit. Die Jungs waren teilweise hochmotiviert, aber absolut nicht pünktlich. Zunächst war man oft damit beschäftigt, die Jugendlichen aus ihren Zimmern zu holen. Ein Raum für den Unterricht stand oft nicht zur Verfügung, sodass improvisiert werden musste. Nachdem 2015 sogar in einem zusätzlichen Zelt auf dem Gelände Jugendliche untergebracht wurden, konnte ein Teil des Unterrichts im nahegelegenen Bootshaus stattfinden. Dort sorgte ein Gasofen für gemütliche Wärme und viele Jugendliche genossen die Ruhe. Beim Lernen gab es immer wieder Redebedarf über den Asylantrag, Fragen zur Schule und zur Zukunft. Die Sorgen um die Familie im Heimatland, das Heimweh und die Bewältigung traumatischer Erfahrungen waren stets gegenwärtig. Neben allen ernsthaften Gesprächen gab es aber auch viel zu lachen.

Um das Ankommen in Hamburg zu erleichtern, haben wir dank der Unterstützung durch den Verein mit einigen Gruppen Ausflüge gemacht z. B. ins Miniaturwunderland, an den Hafen, nach Lübeck oder ins Universum nach Bremen. Diese Erfahrungen boten immer wieder Gesprächsstoff über kulturelle Unterschiede.

Im Sommer 2016 wurde die Einrichtung geschlossen und alle Jugendlichen zogen nach Rahlstedt. Einige Ehrenamtliche haben „ihre“ Jungs trotz der Entfernung weiter unterstützt und tun dies bis heute.

Da einige Schüler die Berufsschule 07 in Nettelnburg besuchten, konnte die Unterstützung in der Schule fortgesetzt werden. Der Bedarf an Nachhilfe in Deutsch und Mathe besteht auch heute noch, denn es ist schon eine große Herausforderung, in zwei Jahren die neue Sprache zu lernen und einen Schulabschluss zu erreichen.



Erwachsen werden in der Fremde

Durch gemeinsame Unternehmungen gab es immer Gesprächsstoff über kulturelle Unterschiede.

Über ihre Arbeit haben die ehrenamtlichen Helfer/innen die Jugendlichen näher kennengelernt und persönliche Beziehungen aufgebaut. Zu Beginn hat das Projekt „Flüchtlingen eine Stimme geben“ das gegenseitige Kennenlernen und Verständnis gefördert. Wir Ehrenamtlichen haben sehr viel gelernt über die Lebensweise, Fluchtgründe, kulturellen Unterschiede, aber auch viele unvorstellbare Fluchtgeschichten gehört. Mittlerweile leben die meisten Jugendlichen in Wohngruppen oder haben eine eigene Wohnung.

Die Kontakte zu einigen mittlerweile Volljährigen bestehen auch heute noch und haben sich intensiviert: von der Patenschaft über (ehemalige) Vormundschaften bis zur Adoption. Der Bedarf an persönlicher Hilfe besteht weiter. Bei den nächsten Herausforderungen wie einer eigenen Wohnung und der Entscheidung über die berufliche Ausbildung ist jede Unterstützung willkommen.

Eva Ladwig, ehrenamtliche Deutschlehrerin, Patin



Minderjährige
Unbegleitete

06

- Erwachsen werden
in der Fremde -

In der Zeit der Ankunft von so vielen Flüchtlingen waren die Schulen und ihre Pädagoginnen und Pädagogen besonders gefordert. Schule bildet immer eine Schnittstelle für gesellschaftliche Veränderungen und Aufgaben. Diesen Aufgaben stellten sich die Schulen Bergedorfs mit bemerkenswertem Elan.

Die Mitglieder des Vereins entwickelten erste Handreichungen für Lehrer, die von unterschiedlichen Schulen angefragt wurden, um das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern über dieses oft emotionsgeladene Thema anzugehen und aufzuklären. Daraus entstanden zahlreiche Projekte, denn plötzlich war das Thema Flucht und Krieg ganz direkt und unmittelbar in der Nachbarschaft und den Schulen angekommen. Beispielhaft sollen hier einige Projekte der Stadtteilschule Bergedorf aufgeführt werden:

- Eine „Willkommensekse-Aktion“ wurde vom Profil „Bistro“ für die Weihnachten 2014 einziehenden Neuankömmlinge des Friedrich-Frank-Bogens auf die Beine gestellt.
- Es folgte ein Punschstand zum Willkommensfest in Bergedorf-West.
- Lehrer/innen boten Deutschkurse und sportliche Aktivitäten zusammen mit Schüler/innen für jugendliche Flüchtlinge an.
- Ein Kunstprofil verschönerte die Unterkunft Sandwisch zusammen mit dem Kurs „Malen und Sprechen“.
- Unterstützung gab es auch vom Profil „Sprache und Kommunikation“ für die Hebammen in den Unterkünften.
- Der Gesellschaftsunterricht befasste sich mit dem Thema Fluchtursachen.
- Unterschiedliche Großveranstaltungen zum Thema Flucht wurden durchgeführt.



Insgesamt entstanden in den ersten eineinhalb Jahren 40 Projekte, um Begegnung mit Geflüchteten zu schaffen oder das Thema im Unterricht zu vertiefen. Sicher trug das dazu bei, dass die Aufnahme von geflüchteten Kindern an der Schule so gut klappte. Bei all diesen Aktionen stand der Verein mit Know-how, Material und seinen Möglichkeiten der schnellen Vernetzung den Aktiven zur Seite oder führte selbst in Kooperation Projekte durch. Unser Dank in diesem Zusammenhang auch an die Waldorfschule Bergedorf. *Christiane Zakrzewski, Vorstandsmitglied*

Zusammenarbeit
mit Schulen

07

- Pädagogische Förderung -
- Entwicklung möglich machen -

2015 beginnt die Geschichte der „Werkstatt der Begegnung“. Ein Lehrer der Stadtteilschule Bergedorf fand den Weg zu den Ehrenamtstreffen des Vereins. Schnell war für ihn klar, dass er sich engagieren wollte. Zu dieser Zeit entstanden in Bergedorf Unterkünfte für „alleinreisende minderjährige Flüchtlinge“, drei an der Zahl mit insgesamt etwa 300 Bewohnern.

Ein Angebot für diese zu schaffen war dringend geboten und so entstand zusammen mit einer Sozialpädagogin die Idee, am Wochenende in der Schule eine Werkstatt zu betreiben, in der sowohl das Arbeiten mit Holz möglich sein sollte, als auch die Grundlagen auf Deutsch für das Arbeiten mit Werkzeugen erlernt werden konnten. Ebenfalls sollten Schüler der Stadtteilschule Bergedorf hier Gelegenheit haben „mitzuwerkeln“ und Flüchtlingen zu begegnen. Gerne stellte der Schulleiter einen Werkraum und Lagerräume zur Verfügung.
Christiane Zakrzewski



Erste Kontakte
mit der Arbeitswelt

Jugendliche Geflüchtete konnten ihre Talente erproben, kleinere und größere Teile für sich herstellen und ihre Werkstücke auf den Kulturtagen der Schule präsentieren. Last but not least war es der erste Kontakt auch mit den Anforderungen der deutschen Arbeitswelt. Manche schafften den Sprung in ein Praktikum. Mittlerweile geht die Werkstatt in ihr drittes Jahr. Andere nutzen das Angebot – längst nicht mehr nur Jugendliche. Auch die Ehrenamtlichen haben gewechselt. Erfahrene pensionierte Lehrer engagieren sich mit Herzblut für die Sache.

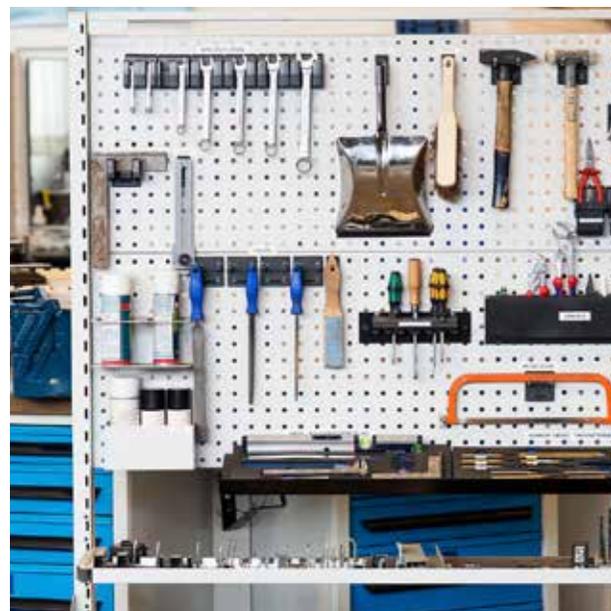
Ein nächstes Projekt der Werkstatt ist die Vernetzung mit der Unterkunft Weidenbaumsweg, um den dort lebenden jungen Männern ein handwerkliches Angebot zu machen.

Und - das Konzept ging auf!

Die Werkstatt der
Begegnung

08

- Projekte umsetzen -
- zusammenarbeiten -



Ehemalige Lehrer des Berufsförderungswerkes, der Berufsschule u. a. begannen die Idee einer Holz- und Metallwerkstatt an der G19 für Geflüchtete umzusetzen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an jugendliche bzw. jungerwachsene Männer und Frauen, die Freude an handwerklicher Tätigkeit haben. Hier können eigene Vorstellungen entwickelt oder es kann nach Vorgabe gearbeitet werden.

Das Projekt bietet den teilnehmenden Flüchtlingen eine interessante und sinnvolle Tätigkeit. Die gemeinsame Arbeit ermöglicht es, kulturelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede am Arbeitsplatz und im Privaten bewusst wahrzunehmen und reflektierend in eigene Verhaltensschemata umzusetzen. Die gemeinsame Fertigung von Möbeln und anderen Projekten und die dabei notwendige technische Kommunikation ermöglicht den allgemeinen sowie den gewerblichen Spracherwerb.

Aus dem Projekt heraus ist es gelungen, durch persönliche Kontakte und Beziehungen Teilnehmende in Praktika und anschließend in Festeinstellungen zu vermitteln. Herr Buhck der Firma Buhck, Herr Kuroпка der Firma Krahn Chemie sowie Sprungbrett Bergedorf sind wertvolle Partner bei der Vermittlung von Praktika und Festanstellungen. Jugendliche Teilnehmer/innen mit Interesse am Bauwesen können an der Eingangsqualifizierungsmaßnahme (EQ) des Ausbildungszentrums Bau (AZB) teilnehmen, die zur Vorbereitung auf einen Lehrvertrag dient. Zum AZB bestehen seit Jahren beste persönliche Kontakte. Die jungen Flüchtlinge auf diese Maßnahme vorzubereiten, ist Teil unseres Projekts. Einige Jugendliche konnten bereits dorthin vermittelt werden.



Das haben wir bisher gemacht: Stühle und Tische für die Unterkünfte, zwei Auktionen mit von Bergedorfer Künstlern bemalten Stühlen, Freisitze für Unterkünfte, kindgerechte, verschieden nutzbare „Berliner Hocker“, Flechtzäune als Sichtschutz, handwerkliche Unterstützung beim Ausbau des Kulturforums am Serrahn, Musikinstrumente ähnlich einer Gitarre (Kirar aus Eritrea), gemeinsame Paddeltour

Die ursprüngliche Intention, Geflohenen eine sinnvolle Beschäftigung zu ermöglichen, tritt mittlerweile in den Hintergrund, da sie vielfach öffentliche Integrationskurse besuchen oder sich gezwungen sehen Geld zu verdienen, um ihre Angehörigen in den Krisengebieten zu unterstützen.

Wir werden das Projekt weiterführen unter Beachtung Problematik und der Belastung, die mit einer Langzeitarbeitslosigkeit nach drei Jahren verbunden sind.

Reinhard Martin, ehrenamtlich tätig



Holz- & Metallwerkstatt

09

- Erster Einstieg ins Berufsleben -

Es fing alles ganz einfach an. Nach dem Lohbrügger Seifenkistenrennen im September 2015 wurde ein Winterquartier für die Seifenkisten gesucht. Dafür sollten alte Fahrräder Platz machen und entsorgt werden. Wir - Herbert Holland, Joachim Overmann und Jürgen Feuerhahn - entschlossen uns, diese „Schrotträder“ aufzuarbeiten und an Flüchtlinge und gegebenenfalls an Bedürftige im Bergedorfer Raum zu geben. Die Freude über unsere Geschenke in den Bergedorfer Flüchtlings-Containerdörfern war riesig. 20 weitere, bereits aufgearbeitete Fahrräder aus Altona übertrafen dann alles Erwartete. Wir drei Rentner entschlossen uns, eine Fahrradwerkstatt einzurichten, um die begonnene Arbeit fortzusetzen. Der Leiter des AWO-Jungentreffs in der Walter-Freitag-Straße, Torben Köhler, stellte netterweise einen kleinen, allerdings nicht winterfesten Raum zur Verfügung. Werkzeuge und auch Ersatzteile wurden mitgebracht oder gespendet.

In den rund sieben Monaten wurden insgesamt um die 70 Fahrräder (für Erwachsene, Jugendliche und Kinder) ausgeliefert. Die vielen Räder mit unterschiedlichsten Schäden warteten auf Bearbeitung. Die Liste der Fahrradspender im Bezirk Bergedorf war lang! Unsere Arbeit wurde sehr gut angenommen.

Unser Wunsch nach einem größeren Raum war kaum ausgesprochen, da wurde dieser auch schon erhört. Die SAGA/GWG bot uns Räume an: eine ehemalige Waschküche am Beckerkamp 4. Fahrrad-Werkstatt! Wir hatten mehr Platz, mehr Licht und im Winter eine Heizung! Der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. unterstützte uns sehr. Viele Spenden haben unsere Einrichtung optimiert: Werkbank, Werkzeuge und Möbel erfreuen uns.



*Viele Spenden haben unsere Einrichtung optimiert!
Werkbank, Werkzeuge und Möbel erfreuten uns.*

Herbert Holland, ehrenamtlich tätig



Mit Joachim, Jürgen, Philipp, Hans-Joachim und Herbert sind wir eine gute Mannschaft. Und wer Lust hat, mit uns gemeinsam zu arbeiten, ist herzlich willkommen! Vielleicht finden auch wieder Flüchtlinge Interesse an der Mitarbeit.
*Herbert Holland,
ehrenamtlich tätig*

Fahrradretter

10

- mobil machen,
zusammen anpacken -

Dank vieler Fahrradspender hatten wir bis Ende 2017 ca. 350 Fahrräder ausgeliefert. Insbesondere Flüchtlinge der ehemaligen Unterkunft Osterade haben ehrenamtlich intensiv mitgearbeitet und Fahrräder abgabefertig aufbereitet.



Die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft ist Ziel vieler Vorhaben und Investitionen. Besonders geeignet ist der Bereich Sport. Hier gelingt die Begegnung mühelos. Bei Sport und Spiel sind die Regeln oft international. Man freut sich über den Erfolg miteinander, leidet bei verlorenen Partien zusammen und hat Spaß an Bewegung und Ausgelassenheit.

Dieses bietet auf einfache Art Kontakt, denn die Sprache ist zunächst nicht so wichtig. Außerdem sorgt Sport für körperliche Gesundheit und psychische Stabilität.

Doch was tun, wenn das sinnvolle Projekt „Kids in the Clubs“ nicht mehr greift, da die Sportbeiträge nur bis zum 18. Lebensjahr übernommen werden? Hier ist guter Rat teuer und alle Beiträge können über Spenden von Vereinspaten/innen nicht geleistet werden.

Also keimte die Idee eines Sportfonds auf, den der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. 2016 ins Leben rief. Die Idee fand großen Anklang bei mittlerweile sieben Sportvereinen im Bezirk. Dank vieler kleiner und größerer Spenden können wir bis heute sportbegeisterten Flüchtlingen ermöglichen, durch Übernahme des Mitgliedsbeitrags am hiesigen Sportangebot der Vereine teilzunehmen. Auch ein Stück Kulturarbeit, denn Vereine sind typisch Deutsch.



Integration durch Sport

Wir freuen uns sehr darüber, denn so konnten wir etlichen Geflüchteten den Weg in den Vereinssport ebnen und eingesessenen Bergedorferinnen und Bergedorfern die Chance bieten, wie selbstverständlich Menschen kennenzulernen, die sie vielleicht sonst nie wahrgenommen hätten.

Auch weiterhin braucht der Fonds eine rege Spendenbereitschaft, um vielen weiteren Personen den Vereinssport zu ermöglichen. Der Spendenbutton darf auch gerne betätigt werden unter:

www.fluechtlingshilfe-bergedorf.de/helfen

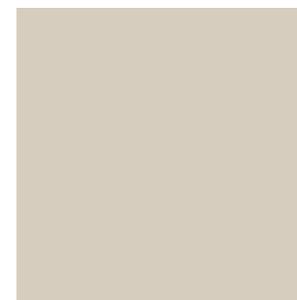
Christiane Zakrzewski, Vorstandsmitglied



Sportfond

11

- Teilnahme sichern -



Die Anfangsidee war, ein offenes und damit niedrigschwelliges Fußballangebot zu machen, das zunächst eine sinnvolle Beschäftigung gegen die weit verbreitete Langleweile vieler junger Männer einer Bergedorfer Folgeunterkunft sein sollte: Schließlich kennt und kann Fußball jeder! Außerdem war es als Zwischenstufe zu Vereinsangeboten mit festen Mannschaften und geregelter Training und damit auch als Motor der Integration gedacht. Wie ist die reale Erfahrung nach fast zweieinhalb Jahren?

Trotz der wertvollen Starthilfe und des Netzwerks des Vereins Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. vergingen etliche Monate aufgrund diverser Hindernisse.

Umso zufriedener waren dann alle, als es endlich losgehen konnte. Das Interesse stieg und wir konnten bei gutem Wetter draußen auf einem schönen Rasenplatz spielen. Die jungen Männer waren meist zwischen 20 und 30 Jahren und kamen überwiegend aus Eritrea und dem Irak, vereinzelt auch aus Syrien und Afghanistan. Es machte Spaß mitzuerleben, wie Nationalitäten und Religionen überhaupt keine Rolle spielten und es gelang, die „Truppe“ von einem sehr intensiven Spiel mit langen Diskussionen hin zu einem intensiven Spaßfußball mit viel Lachen zu bringen. Ein besonderes Erlebnis war es, als das erste Mal auf Deutsch durch die Halle geflücht wurde... inzwischen wird fast nur noch Deutsch gesprochen.

Die jungen Männer sind immer höflich und nett. Der aufregendste „Vorfall“ war der umgeknickte Knöchel eines Mitspielers.



Nach dieser „Euphorie-Phase“ folgte eine „Realitäts-Phase“, denn die Fluktuation und die Teilnahmeschwankungen wurden sehr groß, viele der jungen Männer mussten immer wieder regelrecht neu „akquiriert“ werden - und trotzdem sanken die Teilnehmerzahlen. Gründe waren z. B. die vielen Ablenkungen, die es in ganz Hamburg gab, dann die weitgehende Übersiedlungen in eigene Wohnungen im ganzen Bezirk und inzwischen oft auch der Jobbeginn - z. T. mit Wochenendarbeit. Etliche zusätzliche Angebote (Grillfest, Besuch von Sportveranstaltungen und Weihnachtsmarkt etc.) wurden nur von einer ganz kleinen Minderheit genutzt, aber diejenigen, die daran teilnahmen, hatten immer viel Spaß dabei. Auch muss akzeptiert werden, dass trotz etlicher gut gemeinter Anläufe die Überleitung von Fußballern in lokale Sportvereine oder andere Sportarten aus verschiedenen Gründen bisher wenig erfolgreich war.

Integrationsfördernd sind natürlich die vielen Gelegenheiten zum Austausch und zu kleinen Hilfestellungen, die sich am Rande des Fußballspiels ergeben. Beispiele sind Schilderungen der oft sehr schwierigen familiären Situation, der letzten Deutschkurs-Ergebnisse oder der beruflichen Wünsche der jungen Männer, die Übersetzung von Schreiben in Behördendeutsch in Normaldeutsch oder die Erstellung von Lebensläufen für Bewerbungen.

Findet also Integration durch ein Fußballangebot statt? Die Antwort ist ein klares „Ja“, aber der Weg dahin ist ein anderer als ursprünglich gedacht. Die eigene Flexibilität und auch Frustrationstoleranz werden immer wieder getestet und die persönlichen Bindungen zu den jungen Männern sind offen und meist auch herzlich, aber doch auch eher kurzfristig und „zweckgerichtet“ - was für ein offenes Sportangebot ja vollkommen in Ordnung ist! Ein unerwarteter Aspekt ist auch die eigene „Integration“ der beteiligten Ehrenamtlichen, da wir durch viele organisatorische Kontakte, Sitzungen, Workshops und Feste viele interessante und aktive Bergedorfer neu kennengelernt haben.

Wolfgang Rittner, ehrenamtlich tätig

Fußball
für Integration

12

- gemeinsam sportlich,
aktiv -

Jeden Donnerstag bieten wir für Anfängerinnen und Fortgeschrittene Schwimmen an. Die Frauen kommen aus Afghanistan, Syrien, Iran und der Türkei und sind zwischen einem und 20 Jahren in Hamburg. Die Zusammensetzung der Gruppe ist jedes Mal verschieden, da die Frauen Termine wahrnehmen müssen, die Kinder oder sie selbst krank sind oder ein Deutschkurs beginnt. Da hilft nur ganz individualisiertes Lernen. Für Elke und mich ist das als Sport- und Sonderpädagoginnen eher normal und so machen wir mit jeder Frau ihr persönliches Lernprogramm. Manche Frauen waren noch nie in einem Schwimmbad und trauen sich zaghaft ins Lehrschwimmbekken. Dort machen wir mit ihnen zunächst Auftriebs- und Vertrauensübungen.

Manche lernen sehr schnell und üben auch viel, sodass sie nach Unterricht schon eine kleine Strecke schwimmen können. Andere haben Schwierigkeiten mit der Koordination oder immer noch Angst. Aber alle genießen es, von uns auf dem Rücken liegend mit geschlossenen Augen durchs Wasser „getragen“ zu werden. Mittlerweile trauen sich einige Frauen mit einer von uns ins tiefe Wasser, springen vom Beckenrand und üben, mehr als eine Bahn zu schwimmen. Wir haben auch viel Spaß untereinander, toben und spritzen. Viele Frauen tragen über den Verein finanzierte Burkinis, mit oder ohne Kopfbedeckung, andere haben einen Badeanzug an. Die Schwimmmeister/innen haben sich gut an uns gewöhnt, sind freundlich und hilfsbereit. Viele Kinder der Teilnehmerinnen können bereits schwimmen und finden es großartig, dass ihre Mütter es nun lernen.



Uns macht es Spaß, jenseits von Leistungsdruck für jede Frau die richtige Schwimmernstrategie zu entwickeln, das aufzugreifen, was schon da ist und uns von normierten Schwimmstilen zu lösen. Ziel ist, sich lange und sicher im Wasser fortbewegen zu können und Spaß dabei zu haben. *Elke Berberich, Petra Demin, ehrenamtlich tätig*



Wir möchten, dass die Frauen so gut wie möglich Schwimmen lernen, das Schwimmbad als Ort der Entspannung und körperlicher Ertüchtigung kennenlernen und sich gleichberechtigt mit den anderen Badegästen im Wasser tummeln.

Wir betrachten das Schwimmen auch als eine Einführung in die deutsche Sport- und Freizeitkultur.

Schwimmen mit
geflüchteten Frauen

13

- Vertrauen lernen -
- Sicherheit gewinnen -

Das „Café International“ in der Gaststätte des Sportplatzes am Mittleren Landweg 44 ist bis heute einer der wenigen Orte, an dem alte und neue Nachbar/innen des kleinen Stadtteils Billwerder miteinander ins Gespräch kommen, Kaffee trinken, gemeinsam feiern oder – viele Gäste sind Kinder – spielen.

Hamburgs größte Flüchtlingsunterkunft „Am Gleisdreieck“ ist erst seit kurzem fertiggestellt und inzwischen vollständig belegt. Doch wir in Billwerder sind schon viel länger aktiv: Ende 2015 zogen die ersten 140 Flüchtlinge in unsere Nachbarschaft, damals noch in Container auf dem P&R-Parkplatz am S-Bahnhof Mittlerer Landweg. In dieser Zeit etablierte sich der Vorgänger des internationalen Cafés. Über ein Jahr lang haben sich ein Kreis Alt-Billwerderaner/innen und Bewohner/innen der Unterkunft alle zwei Wochen beim Begegnungscafé im Gemeinschaftscontainer getroffen, gesprochen, gespielt, gesungen und getanzt.

Nach dem Abbau der Container mussten wir das Café neu ausrichten: neuer Name, neue Location, neue Besucherschaft, neue Herausforderungen! Auch der Kreis der Aktiven hat sich verändert: ein paar weniger Alt-Billwerderaner/innen, ein paar mehr Bergedorfer/innen, eine Zusammenarbeit mit der Pastorin Gwen Bryde von der evangelischen Gemeinde Bergedorfer Marschen.



Unser Anspruch ist gleichgeblieben: Verbindungen zu schaffen. Zuerst Verbindungen zwischen Alt- und Neubewohnern des Viertels bzw. der Stadt. Dabei ist unser großes Thema nicht nur die Gewinnung von Gästen aus dem Bewohnerkreis. Wir suchen auch offene, alteingesessene, deutschsprachige Hamburger. Davon sind wir noch zu wenige – aber die, die regelmäßig kommen, haben wie ich Freundschaften oder sogar Patenschaften geknüpft.

Institutionen, wie z. B. Sportvereine, sind häufig zu Gast, um auf sich aufmerksam zu machen und für ihre Angebote zu werben. Auch mit dem Quartiersmanagement arbeiten wir eng zusammen. Die Bewohner/innen kommen zu uns, weil sie ihre Freunde/innen treffen.

Deutsch sprechen und sich vernetzen möchten. Wir wollen ihnen noch mehr bieten und werden in den nächsten Wochen das Programm um besondere Angebote erweitern – von Basteln für Kinder über Sprachspiele für Erwachsene bis hin zu kleinen Vorträgen.

Sophia Großkopff



Orte der Begegnungen

Café
International

14

- Freunde treffen -
- Deutsch sprechen -



Neben eigener Angebote in den Flüchtlingsunterkünften werden in Kooperation mit kulturellen und sozialen Einrichtungen in Bergedorf Projekte entwickelt, um den Geflüchteten die Integration in den Stadtteil zu erleichtern.

Gemeinsam mit dem LOLA Kulturzentrum wurde an einem Vormittag in der Woche ein Frauen-Info-Café mit Kinderbetreuung angeboten, bei dem sich Frauen aus den Flüchtlingsunterkünften in und um Bergedorf in der LOLA mit Ehrenamtlichen des Vereins bei Tee, Kaffee und Gebäck – oft brachten die Frauen selbstzubereitete, landestypische Speisen mit – in einer gemütlichen Runde trafen, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und dabei auch Fragen aller Art zu klären.

Mit der Zeit haben sich Freundschaften gebildet, die auch außerhalb des Cafés fortbestehen. Zusätzlich zu den Gesprächen mit den Ehrenamtlichen, wurden im Café regelmäßig Informationsvorträge organisiert, bei denen Gäste aus verschiedenen Institutionen, Behörden usw. zu ihren Fachgebieten informierten. Sei es das deutsche Gesundheitssystem, das von Vertretern einer großen Krankenkasse vorgestellt wurde oder die Vorstellung des Kita-Gutscheins, bei der auch die Anträge in verschiedenen Sprachen von Gästen aus dem Fachamt für Jugend- und Familienhilfe zur Verfügung gestellt wurden.

Die Themen-Cafés richteten sich ganz nach den Bedürfnissen und Fragestellungen, die sich aus den Gesprächen der Ehrenamtlichen mit den Frauen ergaben.

Das Erlernen der deutschen Sprache stand dabei im Mittelpunkt. Besonders das sehr eingeschränkte Angebot offizieller Alphabetisierungskurse, welche auch für Frauen mit kleinen Kindern geeignet sind, hat dazu geführt, dass ein Alphabetisierungskurs für Frauen mit Kinderbetreuung organisiert wurde, um die lange Wartezeit – sei es auf Plätze in den offiziellen Kursen oder auf Kindergartenplätze – sinnvoll zu nutzen und mit dem Erlernen des lateinischen Alphabets zu beginnen.

Für den Alphabetisierungskurs hat wieder das LOLA Kulturzentrum die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und zusätzlich zu dem von einer professionellen Lehrkraft durchgeführten Alphabetisierungskurs haben wir in Kooperation mit dem Kernkontor, dem Büro für soziale Fragen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe, ein Betreuungskonzept entwickelt, das sowohl die Mütter als auch die Kinder an Fremdbetreuung gewöhnt, um den späteren Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, aber auch die Möglichkeiten der Nutzung der kulturellen Angebote für Kinder aufzeigt, wie „Gedichte für Wichte“ in der LOLA oder, für die etwas älteren Kinder, den Leseclub im benachbarten KIKU.

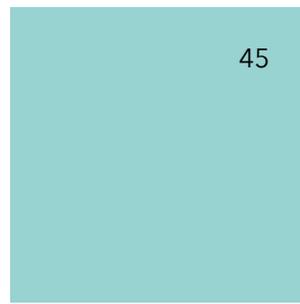
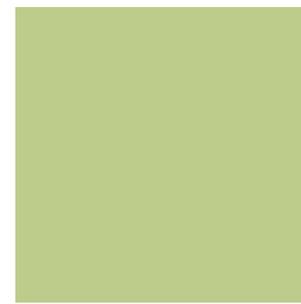
Alexandra Stobrawa-Roberts, Vorstand und externe Projekte



Lola Info Cafè

15

– Informationen
und Austausch –



Seit dem Frühjahr 2017 gibt es unser Begegnungscafé im Serrahn 1.

Die beiden Café-Teams am Donnerstag- und Freitagmorgen bestehen aus vier bis fünf Frauen, die beim Auf- und Abbau von dem syrischen Koch Abdo unterstützt werden. Durch die finanziellen Zuwendungen des Bezirksamts konnte der Verein eine zeitlich befristete Stelle zur Koordination des Ganzen schaffen. Sanaa Gudulce koordiniert nicht nur, sondern betätigt sich – wenn nötig – auch als Dolmetscherin, da sie fünf Sprachen spricht.

Uns macht die Zusammenarbeit großen Spaß. Es ist eine Bereicherung für uns, mit den Geflüchteten ins Gespräch zu kommen und helfen zu können.

Nur wenn es zu voll wird im Café, was auch schon passiert ist, wird die eine oder andere nervös und vergisst schon mal, Wasser in die Kaffeemaschine zu geben (z.B. die Autorin!). Die beiden Teams und die Beratungsvereine sind jeweils am Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr anwesend und bieten Kaffee, Tee und belegte Brötchen an.

Wenn im Gespräch mit Geflüchteten an unsere Grenzen stoßen, ist es toll, wenn wir diejenigen dann an die professionellen Beraterinnen und Berater weiterempfehlen können.

Wir haben auch schon ein „arabisches Frühstück“ angeboten, zubereitet von unseren syrischen und afghanischen Gästen! Das kam sehr gut an und soll demnächst wiederholt werden.

Die Anzahl der Besucher/innen schwankt zwischen fünf und 20, inklusive Kindern. Vorrangige Anliegen der Besucher/innen sind im Moment „Deutschreden üben“, Fragen zu den Briefen vom Jobcenter klären oder Hilfe bei der Suche nach einer Wohnung bekommen. Es gibt zunehmend auch Bedarf für Beratung bei häuslicher Gewalt.

Unsere guten Erfahrungen motivieren uns, weiterhin einmal in der Woche diese ehrenamtliche Arbeit zu machen. Und die Geflüchteten sind froh über unseren Anlaufpunkt, bei dem sie Hilfe, Unterstützung und freundliche Zuwendung bekommen. Wir spüren Vertrauen und freuen uns, wenn die Menschen wiederkommen.

Wir können uns inzwischen vorstellen, dass es in Zukunft auch ein Café am Nachmittag gibt. Die Sprachkurse finden überwiegend vormittags statt, sodass viele Geflüchtete nicht dabei sein können. Am Nachmittag könnte es Kuchen und auch ein kleines Kulturangebot geben (Gitarrenmusik, kleine Lesungen o. Ä.) oder es könnten Brettspiele gespielt werden. Für den Café-Betrieb am Nachmittag müssten allerdings weitere ehrenamtliche Helfer geworben werden. *Regina Malz-Teske, Ehrenamtliche im Café und Patin*

Begegnungscafé
im Serrahn 1

16

- Begegnungen
ermöglichen -



Das Ziel: Deutsch lernen

Der 2. Mai 1998 war für mich ein denkwürdiger Tag. Der Vorstand des Vereins hatte mich als Sozialarbeiter für die Wohnunterkunft August-Bebel-Straße 210 eingestellt. Ich freute mich sehr. Aber es taten sich für mich neue Probleme auf. Ich war von Beruf Lehrer, aber ich hatte noch nie einen Deutschkurs für Geflüchtete durchgeführt. Wo fange ich an, was interessiert die Teilnehmer/innen?

Wenige Tage nach dem 2. Mai hatte ich den ersten Kurs. Mich schauten etwa 30 Augenpaare erwartungsvoll an. Diese Frauen und Männer wollten Deutsch lernen. Eine Trennung nach Geschlechtern gab es für mich nicht. Später trennte ich Anfänger und Fortgeschrittene.

Leider wurde die Unterkunft im Jahre 2005 geschlossen.

Neben dieser Tätigkeit führe ich für den Verein und den Bezirk Hausaufgabenhilfe und Deutschkurse in der Unterkunft Curslacker-Neuer-Deich 78-80 durch.

Als der Verein mit seinem Büro in das Bürgerhaus „Haus Brügge“ zog, lag es nahe, dass ich dort einen Deutschkurs übernehmen würde. Dieser Kurs wendet sich an Bürger/innen, die die deutsche Sprache beherrschen, aber noch besser werden wollen bzw. ein Zertifikat wie B1 oder C1 erwerben möchten. Der Kurs ist auch die Plattform für freies Kommunizieren.

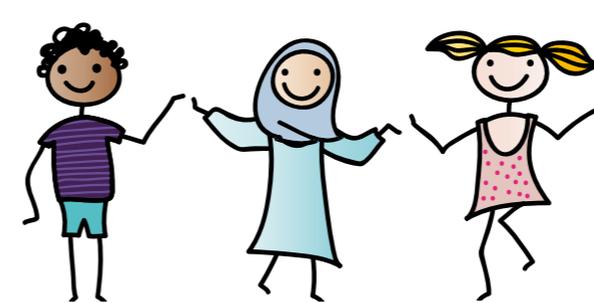
Die Teilnehmer sagen: „In diesem Kurs können wir reden“ Rechtschreibung und Grammatik lernen wir nebenbei.

Drei Teilnehmer legten die Prüfung C1 ab und fingen an zu studieren. Das Wichtigste ist, dass dieser Kurs eine Plattform für Kommunikation ist.

Zurzeit kommen die Teilnehmer/innen aus acht unterschiedlichen Nationen.

Der Kurs wird weiter bestehen.
Manfred Pörschke, Sozialarbeiter und Deutschlehrer

Zwei Jahre habe ich bei den Teilnehmern/innen die Grundlagen für die Integration gelegt. Azid R. traf ich Jahre später am Bergedorfer Bahnhof mit einem neuen Taxi. Er hatte den Taxischein gemacht und sich ein Taxi gekauft. Mit vielen der Teilnehmer/innen habe ich immer noch Kontakt und bin Ansprechpartner für sie bei bestimmten Anlässen. Voller Stolz erzählen sie mir, was ihre Kinder erreicht haben.



Viele Ehrenamtliche (etwa 170) in Bergedorf entschieden sich im Sommer 2015, Deutsch-Sprachkurse für geflüchtete Menschen zu organisieren. Eine Integration konnte nur mit dem Erlernen der deutschen Sprache einhergehen. So entstanden in den Wohnunterkünften unterschiedlich große Deutschgruppen mit sehr engagierten Deutsch-Ehrenamtlichen, sie bildeten sich aus verschiedenen (ehemaligen) Berufen. So wie sich auch die „Schüler/innen“ als sehr unterschiedlich zeigten, Frauen und Männer aus den verschiedensten Heimatländern im unterschiedlichem Alter, mit unterschiedlicher Heimatkultur.

Das Erlernen der Sprache in Verbindung mit den Grundkenntnissen über die deutsche Gesellschaft hat zu mancher Verwirrung auf beiden Seiten geführt und viele Fragen aufgeworfen,



doch stets war es heiter und hat allen Beteiligten Freude gemacht. Jetzt - drei Jahre später - hat sich der Bedarf bei den meisten Bewohnern in den Wohnunterkünften nach Deutschunterricht verändert. Der Wunsch nach Unterstützung bei den Deutsch-Sprachprüfungen steht im Moment im Vordergrund. Deutsche Konversation als Nachhilfe ist sehr gefragt. Die ehrenamtliche Arbeit im Deutschbereich bleibt weiterhin in den zwölf Bergedorfer Wohnunterkünften stark nachgefragt.

Nachstehend ein beispielhafter Bericht einer Deutsch-Ehrenamtlichen von ihrer Tätigkeit in einer Bergedorfer Wohnunterkunft...

Bernd Ollech, Koordination Deutschkurse



Nach langjähriger Arbeit als Lehrerin ging ich 2014 in Pension:

Nie wieder unterrichten, denn damit hatte ich genug Lebenszeit verbracht, jetzt wollte ich ganz selbstbestimmt den Tag gestalten, mal sehen, was sich Neues ergeben würde, mal etwas ganz Anderes machen - das war so ungefähr meine Vorstellung.

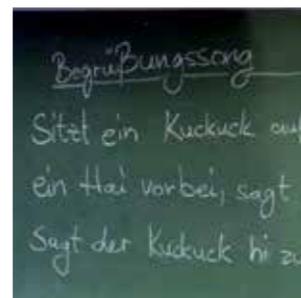
Einige Monate später unterrichtete ich wieder, nur die Schüler waren andere - Frauen und Männer aller Altersstufen: aus Afghanistan, Syrien, dem Irak, Kosovaren, Albaner, Kurden sowie Menschen aus Afrika saßen jetzt vor mir, die sogenannte „Flüchtlingskrise“ nahm gerade Fahrt auf und brachte Menschen aus so vielen Teilen der Welt in meinen Klassenraum.

Meine Freundin wollte sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren und hatte auch bei mir Kapazitäten ausgemacht. Seitdem gestalten wir - inzwischen zum Glück mit vier weiteren Ehrenamtlichen - den Sprachunterricht in einer Wohnunterkunft, wie viele Freiwillige in anderen Unterkünften auch.

Zunächst trennten wir die Teilnehmer nach Geschlecht, das stellte sich aber bald als überflüssig heraus. Muslimische Frauen verstummten nicht im Unterricht, wenn Männer teilnahmen, ganz im Gegenteil, Frauen waren oft engagierter und verlässlicher dabei. Noch oft mussten wir unsere Vorstellungen und Bilder korrigieren, aber der Kontakt mit dem Einzelnen, die Begegnung der Kulturen „auf Augenhöhe“ machte unsere Arbeit spannend und abwechslungsreich.



„Ich heiße Amira. Ich komme aus Syrien. Ich habe drei Kinder...“ Ausgehend von der persönlichen Vorstellung unterstützen wir das Ankommen der Geflüchteten in unserer Gesellschaft mit allen Themen und Problemen des deutschen Alltags.



In den vergangenen Jahren änderten sich die Bedarfe der Flüchtlinge, nicht Einführungen in die Sprache, sondern Konversationskurse, private Begegnungen mit Deutschen, Vorbereitungen für Zertifikatsprüfungen stehen jetzt im Vordergrund, ebenso die Arbeit mit Schulkindern sowie Alphabetisierungskurse werden nachgefragt.

Es bedarf also immer wieder neuer engagierter Ehrenamtlicher - vielleicht mit anderen Herangehensweisen und Stärken -, damit die Integration gelingen kann. Manche bleiben ein paar Monate, andere sind schon seit über 20 Jahren dabei.

Für bewegende Momente, Schilderungen, die man fast nicht erträgt, sowie herzliche Beziehungen und fröhliche Stunden im Unterricht bin ich dankbar. Diese Arbeit hat mich weitergebracht, meinen Horizont erweitert, mir die Einsicht vermittelt, dass es immer der direkte Kontakt ist, der vor schnellen und falschen Einordnungen bewahrt und Freundschaften möglich macht, keinesfalls möchte ich ihn missen. *Micaela Thiesen, Vorstandsmitglied, Patin, Deutschlehrerin*

Sprachkurse für
Geflüchtete

17

- Sprache lernen -
- Fit für den Alltag -

Interkulturelles Frühstück

Im September 2015 fand sich in der Wohnunterkunft Brookkehre eine Gruppe geflüchteter Frauen zum Deutschlernen zusammen. Die Frauen waren zwischen 20 und 40 Jahren alt und kamen aus verschiedenen Ländern (z. B. aus Somalia, Eritrea, dem Irak, aus Tschetschenien und größtenteils aus Afghanistan) mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Diese heterogene Gruppe wurde ehrenamtlich von Renate Passauer und Anette Lacke betreut, bis Anette den Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit veränderte. Renate führte die Gruppe dann alleine

weiter und wurde später durch Bernd Ollech unterstützt. Seit 2017 nehmen auch Männer teil. Der Unterricht wurde aufgelockert durch kleine Exkursionen innerhalb von Bergedorf, um die „neue Heimat“ kennenzulernen. Renate besuchte mit der Gruppe wichtige Orte wie z. B. den Bahnhof, die Post, den Schlosspark und Einkaufsmöglichkeiten. An einem regnerischen Tag im September 2016 landeten sie zufällig, auf der Suche nach einem trockenen Plätzchen, im Haus im Park. Hier entstand unerwartet ein Kontakt zur Geschäftsführerin, Frau Kutz, welche die Gruppe spontan zu einem

späteren Frühstück im HiP einlud. Die Frauen waren begeistert. Aus diesem Kontakt folgten viele weitere Frühstückstreffen im HiP. In dem Bestreben, größeres Verständnis zwischen Deutschen und Geflüchteten zu ermöglichen, suchte und fand Renate ehrenamtliche Frauen aus der Brookkehre, die bereit waren, an den Frühstückstreffen teilzunehmen und für einen regen Austausch sorgten. „Rege“ – eben soweit es die Sprachkenntnisse zuließen. Die Treffen sind auch gedacht, damit die ausländischen Gruppenmitglieder ihre frisch erworbenen Sprachkenntnisse „live“ ausprobieren können. Zur Frühstücksrunde kommen inzwi-



schen jeweils 10 bis 15 Geflüchtete und ca. 10 deutsche Teilnehmer/innen. Ein Glückstreffer ergab sich, als Ebrahim Momenzada, der aus Afghanistan stammt, schon seit 13 Jahren in Deutschland lebt und inzwischen Mitarbeiter im Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. ist, zu der Gruppe stieß. Er übersetzt für die Dari/Farsi sprechenden Gäste und dadurch ist ein Gedankenaustausch über Themen möglich, für die die Sprachkenntnisse der Geflüchteten noch nicht ausreichen. So kommen alle in der Runde ihrem Ziel nach besserem gegenseitigen Kennen- und Verstehenlernen ein Stück näher. Solch eine Veranstaltung braucht natürlich auf längere Sicht auch eine planbare Finanzierung. Hieran betei-

ligen sich im Rahmen eines Kooperationsvertrages das HiP und der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. Die Treffen finden regelmäßig alle sechs Wochen statt und alle Teilnehmenden hoffen auf viele weitere Begegnungen.

*Bernd Ollech
Koordination Deutschkurse*

Die Treffen finden regelmäßig alle sechs Wochen statt und alle Teilnehmenden hoffen auf viele weitere Begegnungen.

Bei uns im Kurs hat sich im Jahr 2017 die Arbeit vollständig verändert. Es hat sich zum einen herausgestellt, dass die geflüchteten Frauen im Sülzbrack immer weniger die Zeit aufbringen mochten, sich so einer „Freizeitbeschäftigung“ wie dem Malen zu widmen. Sie wollten Deutsch lernen in Kursen, sich um ihre Kinder und deren schulische Laufbahnen kümmern und sich auf die weitere Zeit in Deutschland vorbereiten. Gleichzeitig waren zwei Frauen im Kurs, die so hervorragend malen konnten, dass sich andere Frauen immer weiter eingeschüchtert fühlten und sich zurückzogen. Schade war das, aber ich musste mich auf diese neuen Bedingungen einstellen und habe dann ein Angebot nur für diese beiden Begabten angeboten. Zum Glück ergab sich ein Projekt an der Gretel-Bergmann-Schule, die zum 103. Geburtstag der Namensgeberin ein Wandbild erstellen lassen wollte. Dieses 3 x 5 m große Wandbild haben wir gemeinsam entworfen - Thema war das Leben von Gretel Bergmann - und in einer Woche im Mai 2017 erstellt.



Mariam und ich planen eine Bilderserie, die wir beide malen. Wir werden jeweils zum gleichen Thema malen und das Projekt „Ost trifft West“ nennen.

Ulli Hasse, ehrenamtliche Kursleiterin

Gemeinsame Kreativprojekte



Mariam, die an der Kunsthochschule in Damaskus studierte, malt weiterhin ihre Bilder und verarbeitet dabei ihre Fluchterlebnisse und das Leben palästinensischer staatenloser Flüchtlinge. Sie hat schon ausgestellt und auch in der Unterkunft hängen Bilder von ihr.



Malen & Sprechen

18

- Gesprächskreis -
- Begabungsförderung -



Die „Kunstinitiative Brookkehre“ – das sind etwa 20 Kinder aus der Wohnunterkunft Brookkehre – angeleitet durch Ute Klapschuweit, Regine Uhlig und Sabine Erler. Es wird gemalt, gedruckt, getöpfert und gebastelt. Was uns aber am meisten Spaß macht sind Trickfilme, animiert aus den Bildern der Kinder! Es geht uns darum, spielerisch und künstlerisch Geschichten zu erzählen. Dabei werden neben den kreativen Fähigkeiten auch Worte und Zusammenhänge gelernt. Die Kinder erleben Hamburg als Stadt und Kulturort.

Wir haben nun schon das dritte Trickfilm-Projekt fertiggestellt.

„Von Piraten und Prinzessinnen“ ist der Titel der neuen Geschichte. Wir haben sie gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Um in Stimmung zu kommen, gab es in den Sommerferien Ausflüge: ins Billebad, an den Elbstrand, mit der Hafenfähre und in die Hamburger Kunsthalle. Diese Verbindung von realer Begegnung mit „Wasser, Schiffen und Hafen“ (so der Name unseres Ferienprojekts) und der künstlerischen Verarbeitung haben wir und die Kinder als besonders stimmig und bereichernd erlebt.



Die Kinder haben jeden Donnerstag am Nachmittag kleine Püppchen und Schiffe gebastelt und Kulissen, Figuren, Schiffe und Gegenstände gemalt und den Text für den Film gesprochen.

Digitalisiert und animiert wurde das Material anschließend durch Paul Uhlig und Jan Steffens von der Hamburger Produktionsfirma „YEAHIMAKEMOVIES“.

Anfang Dezember 2017 hat das NDR Hamburg Journal über unser Projekt berichtet und Ende Dezember gab es einen kleinen Radiobericht auf NDR 90,3.

Für unser Ferienprojekt und den Film hatten wir glücklicherweise Sponsoren: Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. den „Fonds FREIRÄUME!“ der Hamburgischen Kulturstiftung, die Hamburger Kunsthalle und die Stiftung „Kulturglück“ sowie die „Stiftung Haus im Park“, die die Premierenfeier im Haus im Park mit vielen Gästen für uns ausrichtete.

Regine Uhlig, Ute Klapschuweit, ehrenamtliche Kursleiterinnen

Kunstinitiative
Brookkehre

19

- Piraten und Prinzessinnen -
- Von Kindern und Kunst -

Sommerfeste sind immer wieder ein Anlass, Höhepunkte in das Leben einer Unterkunft zu bringen. Sie geben auch den Bewohnern der umliegenden Quartiere Gelegenheit, die dort lebenden Menschen zwanglos kennenzulernen und deren Lebenssituation zu verstehen.

Die Feste luden mit einem vielfältigen Programm ein und waren so für alle ein Gewinn. Kulinarische Köstlichkeiten wurden von Frauen der Unterkünfte gekocht und angeboten, die HipHop-Academy Billstedt bot Tanzfreudigen Lust auf mehr, der Zirkus Mumpitz der Stadtteilschule Bergedorf lud zum Mitmachen ein, Spiele des Falkenflitzers ließen Kinderaugen strahlen, Musik und Tanz für und mit Geflüchteten gaben den Neubürgern die Möglichkeit, ihre reiche Kultur zu präsentieren und Sehnsucht und Freude Ausdruck zu geben. Spielangebote des Vereins rundeten so manchen gelungenen Nachmittag ab.
Christiane Zakrzewski, Vorstandsvorsitzende

Jan, ein Junge vom Zirkus Mumpitz erinnert sich:

„Beim Zirkustraining kündigte Herr Gnoth einen Auftritt bei einer „Wohnunterkunft für Zuwanderer“ an. Herr Gnoth sagte uns, dass dort Menschen aus vielen Ländern wohnen, die vor Krieg, Verfolgung und Not aus ihrer



Heimat geflohen sind. Es gibt dort auch viele Kinder. Ich freute mich sehr, denn ich war noch nie in einer Wohnunterkunft und auch ganz gespannt. Es war ein merkwürdiges Gefühl für mich, all diese Wohncontainer zu sehen und zu wissen, dass da so viele Menschen auf wenig Platz wohnen. Sofort waren wir von Kindern umringt! Später machten wir eine kleine Show. Es war ein Riesenerfolg!

Am schönsten fand ich, dass die vielen Kinder so gerne alle Zirkussachen ausprobiert haben. Sie lachten ganz viel und das war schön. Wir werden bestimmt noch mal wiederkommen.

Sommerfeste

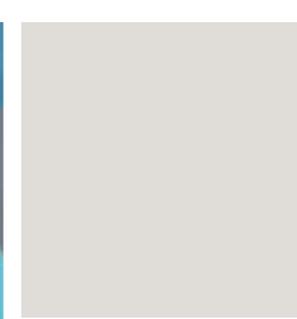
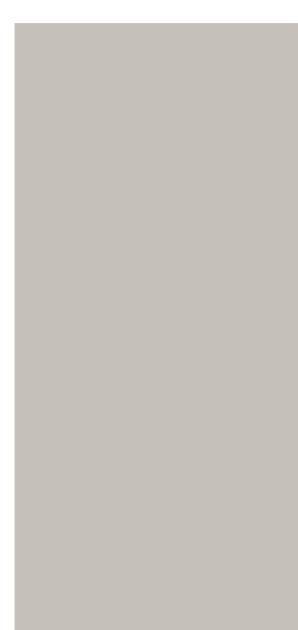
20

- Zusammen feiern -
- pures Vergnügen -





Ali
6 Years
loves School



Ausstellungen und Veranstaltungen

Die Idee, eine Wanderausstellung unter dieses Motto zu stellen nahm 2015 Gestalt an. Damals setzten sich Aktive des Vereins und die Initiative „Fluchtpunkt“ zusammen und schnell war klar, dass die diversen Aktivitäten des Vereins in den Unterkünften eine gute Basis für dieses Vorhaben bildeten. In Deutschkursen wurden Biografien erarbeitet und Fotos von Berichtenden eingefügt. Das Holzprojekt für Geflüchtete an der Gewerbeschule 19 gestaltete Stühle in Kooperation mit Hamburger Künstlern und der Waldorfschule Bergedorf.

Der Frauenkurs „Malen und Sprechen“ der Unterkunft Sandwisch steuerte eindringliche Werke zu „Glück und Trauer“ bei. Das langjährige Kinder- und Jugendprojekt „Move“ vom Rahel-Varnhagen-Weg präsentierte sich, der Kindermalkurs vom Friedrich-Frank-Bogen brachte Kinderträume auf Leinwand und Fotoporträts fingen Schicksale und Stimmungen Geflüchteter eindrucksvoll ein. Durch ein Oberstufenprofil der Stadtteilschule Bergedorf entstand sogar eine Schülerrallye der Ausstellung, für die das Haus im Park seine Räumlichkeiten bereitwillig zur Verfügung stellte.

Die dortige Auftaktveranstaltung ermutigte nicht nur die seit Kurzem hier lebenden Menschen, Worte über Flucht und erste Schritte in Deutschland an die vielen Zuhörenden zu richten, sondern es schloss sich der Kreis durch die Erfahrungsberichte von Menschen, die in den 80er- und 90er-Jahren nach Deutschland fliehen mussten und ihren Weg beschrieben. Ängste und Sorgen glichen sich ebenso wie die Hoffnungen und Wünsche in der aufnehmenden Kultur einen Platz zu finden und alle einte die Aussage, wie wichtig und tragend die Erfahrungen von Hilfsbereitschaft, Freundschaft und beruflichen Chancen waren und sind.

Christiane Zakrzewski, Vorstandsvorsitzende

*Die Ausstellung fand in und um
Hamburg-Bergedorf große Resonanz.*

Ausstellungen

21

- Flüchtlingen
eine Stimme geben -



Raha
9 Years
loves Mozart



Ein besonderes Konzert

Entspann dich. Sei doch nicht so deutsch!", sagte Aeham Ahmad zu mir und lachte. Es war ein paar Minuten vor seinem Auftritt in Bergedorf und ich wollte doch so gerne noch ein paar organisatorische Sachen mit ihm klären.

Aeham Ahmad ist ein syrisch-palästinensischer Pianist aus Jarmuk, einem Palästinenserlager am Rande von Damaskus. Er wurde international als „Pianist aus den Trümmern“ bekannt, weil er sein Klavier unter Lebensgefahr durch die zerstörten Straßen schob und inmitten der Ruinen musizierte. Der Krieg trieb ihn nach Deutschland, wo er seit 2015 als Pianist Erfolge feiert.

Es wurde ein lustiger, trauriger, bewegender und sehr besonderer Abend am 27. April 2017 in der Hasse-Aula der Waldorfschule vor mehr als 200 Zuhörerinnen und Zuhörern. Viele syrische Landsleute waren aus ganz Hamburg angereist. Sie sangen und lachten gemeinsam



mit Aeham Ahmad. Doch die Trauer um die zerstörte Heimat und die Hoffnung, irgendwann dorthin zurückkehren zu können, zog sich durch das ganze Programm. Und das deutsche Publikum? Es konnte sich an dem virtuosen Klavierspiel erfreuen, aber bekam auch deutlich zu spüren, dass Musik so viel mehr bedeuten kann als einfach nur schöne Melodien.

Das Konzert von Aeham Ahmad war eine von vielen kulturellen Veranstaltungen, die der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung in den letzten Jahren veranstaltet hat. Mit Sicherheit war es eine der eindrucksvollsten.

Christian Römmer, 2. Vorsitzender



Zum Status Quo Veranstaltungen zur Flüchtlingssituation

2014/15 kamen so viele Flüchtlinge wie noch nie nach Deutschland. Hamburg wurde vor die Aufgabe gestellt Unterkünfte und Behausungen für die vielen Geflohenen bereitzustellen.

Auch Bergedorf stellte sich dieser Aufgabe. Schon einmal stand der Bezirk davor. Anfang der 90er-Jahre entstanden viele Unterkünfte und wie damals brachte sich „der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.“ ein. In kurzer Zeit wurden zusätzliche Unterkünfte errichtet. Unter den insgesamt 17 Unterkünften befanden sich zwei Erstaufnahmen, in einer Fabrikhalle in Lohbrügge und in einem stillgelegten Baumarkt in Bergedorf die maximal Platz für maximal 1500 Menschen boten. Die Entscheidung für die einzelnen Standorte musste schnell fallen und die Bürger/innen wurden in Großversammlungen über Entscheidungsprozesse zu Standorten informiert.

Hier schon schaltete sich der Verein in die Diskussion ein und versuchte zum einen die vorgebrachten Bedenken und Ängste der Bürger/innen vor den Fremden durch seine lange Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen zu entkräften und zum anderen Wege zu vielfältigem Engagement aufzuzeigen.

Da der Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e. V. in Bergedorf über eine gute Vernetzung mit Institutionen, Initiativen und Kirchengemeinden verfügt, war „Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.“ ein wichtiger

Anlaufpunkt für Ehrenamtliche, um aktiv zu werden und auch für Politik und Behörden ein Gesprächspartner auf Augenhöhe.



Doch auch das Information- und Fortbildungsbedürfnis der Bergedorferinnen und Bergedorfer zum Leben in einer Unterkunft, zum Umgang mit Traumatisierung, zum Asylrecht, zur Fluchtsituation, den politischen Hintergründen der Nahost-Konflikte und des sogenannten islamischen Staates griff und greift der Verein auf.

In Zusammenarbeit mit dem Serrahn 1, dem Haus im Park, Haus brügge u. v. m. organisierten die Aktiven des Vereins gut besuchte Veranstaltungen mit hochkarätigen Vortragenden zu interessanten Themen.

Dadurch trugen und tragen sie entscheidend dazu bei, dass sich Menschen engagieren und rechtes Gedankengut bis heute in Bergedorf auf entschiedenen Widerstand stößt.

Christiane Zakrzewski, Vorstandsvorsitzende



DER BFV als Teil vom Bündnis Hamburger Flüchtlings-Initiativen (BHFI)

Die große Welle der Neuankömmlinge ebte langsam ab; der euphorischen Helferstimung aus 2015 folgte nach den Kölner Silvester-Übergriffen Ernüchterung und die Karriere des Unwortes „Gutmensch“.

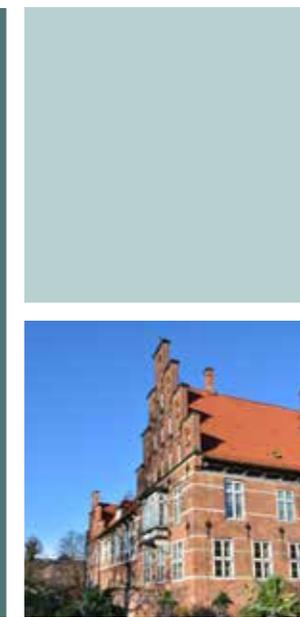
In Hamburg konstituierte sich im Februar 2016 die mediengewandte „Volksinitiative Hamburg für gute Integration“, die den Hamburger Senat mit in Rekordzeit gesammelten Unterschriften unter Druck setzte, auf dass von der Stadt geplante Wohnunterkünfte für Geflüchtete in besonders gut vertretenen Stadtteilen – meist den eher reicheren Gegenden – nicht gebaut würden, damit gute Integration erfolgen könne. Aus der Volksinitiative ging der „Dachverband für gute Integration“ (IFI) hervor, unter dessen Schirm

sich bislang 16 Vereine begaben. Die Mehrzahl der tatsächlich in der Flüchtlingshilfe aktiven Organisationen in Hamburg wollte einen Gegenpol zur IFI setzen, auf dass sich nicht nur wie in den im Juli 2016 zwischen Senat und IFI geschlossenen Bürgerverträgen auf die Standorte von Wohnunterkünften für Geflüchtete konzentriert würde, sondern weil für Integration viel mehr notwendig ist, nämlich Sprachkenntnis, Kontakt zur Bevölkerung, Bildung, Arbeit und Gesundheit. Und dies ist nur zu erreichen durch ein gutes Zusammenspiel der Behörden untereinander und auch mit den ehrenamtlichen Initiativen.

So gründete sich im Juni 2016 das Bündnis Hamburger Flüchtlings-Initiativen, kurz BHFI (<http://www.bhfi.de>) als Sprachrohr der mehr

als 90 in Hamburg flächendeckend ehrenamtlich aktiven Gründungs-Organisationen. Das BHFI wird gegenüber Senat und Zentrale Koordinierungsstelle für Flüchtlinge (ZKF) durch seinen halbjährlich im Plenum neu gewählten SprecherInnen-Rat vertreten, der wiederum fachlichen Input aus den Arbeitskreisen des Bündnisses erhält.

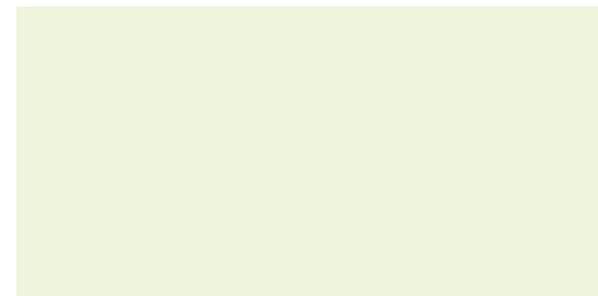
Unser Verein ist natürlich schon seit den Gründungsvorbereitungen im BHFI aktiv und arbeitet derzeit in den Arbeitskreisen „Paten und Begleitung“ sowie „Interaktion mit Organisationen Geflüchteter“ mit.



Erster Erfolg des BHFI war die Einrichtung einer Hamburger Ombudsstelle (<http://www.hamburg.de/ombudsstelle-fluechtlinge>) als unabhängiger Beschwerdestelle, bei der sich Geflüchtete, ehrenamtlich Aktive, Bürger/innen, aber auch Mitarbeiter/innen in den Unterkünften über Missstände melden können. Natürlich ist das BHFI mit Petitionen und Einlassungen in relevanten Diskussionen mit dem Stadtstaat Hamburg involviert – von Ablehnung der Abschiebungen nach Afghanistan, Forderungen zur Aufnahme von in griechischen Lagern gestrandeter Geflüchteter im Zuge der EU-Umverteilungsvereinbarungen bis hin zur Beteiligung an friedlichen G20-Aktionen. Der jüngste Erfolg ist wohl, dass die Stadt Hamburg in enger Zusammenarbeit mit dem BHFI-Arbeitskreis „Paten und Begleitung“ eine landesweite Werbekampagne zur Gewinnung von Paten/innen ausgeschrieben hat, die 2018 starten wird.

Amke Block, Vorstandsmitglied, Patin

VERNETZUNG IN HAMBURG





Persönliches Engagement ist gut und wichtig. Ohne persönliches Engagement gäbe es keine Begegnung oder Hilfe. Aber eine Arbeit, wie sie der Verein seit Jahren aufrechterhält, könnte nicht dauerhaft durchgeführt werden, wenn nicht noch mehr dazu käme. So sind die Kategorien für Spenden, die den Verein erreichten und vielen Neuankömmlingen die ersten Wege und nun schon weitere bereiten, zum einen Zeitspenden, aber auch Sachspenden und Geldspenden.

ZEITSPENDEN:

Die Zeit, die Ehrenamtliche bis jetzt geleistet haben, würde nicht in Stunden sondern nur in Jahren abzubilden sein. Von kurzzeitiger Einsatzbereitschaft, über langjährige Kursangebote bis hin zu Patenschaften unterschiedlichster Ausprägung wäre eine Vielfalt, die unterschiedlichen Bedürfnissen geflüchteter Menschen Rechnung trägt, nicht denkbar.

SACHSPENDEN:

Aufmerksamen LeserInnen unserer „Mail der Woche“ entging die Rubrik Bedarfe nicht. „Was gäbe es da noch, was gut ist und was wir abgeben könnten?“, so lautete es bestimmt in vielen Haushalten Bergedorfs. So manche Wohnungseinrichtung von Geflüchteten konnte durch Sachspenden komplettiert werden, Ranzen den Schulanfang und Computer die Ausbildung ermöglichen und Nähmaschinen und

Spenden und Spender/Innen



IDEELLES UND FINANZIELLES



BERGEDORFER
FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG e.V.



Stoffe Nähkurse wahr machen. Die Hebammen konnten auf Baby- und Umstandskleidung zurückgreifen u.a.m. Das alles braucht neben Manpower aber auch Geld.

GELDSPENDEN

Sehr viele Menschen spendeten in den ersten Jahren des Flüchtlingsaufkommens. Große und kleine Beträge kamen da herein, von vom Munde abgesparten fünf Euro über den Inhalt von Sparschweinen und Kaffeebüchsen bis hin zu Großspenden über Tausende von Euro, die alle in die Arbeit flossen: In Bastel- und Schulmaterial, Deutsch- und Schwimmkurse, Werkstattausstattungen sowie Holz und

Ausflüge mit Geflüchteten, Fahrkarten, Flugtickets für Familienzusammenführung, Babyspezialnahrung u. v. m. Dem Erfindungsreichtum zum Sammeln der Spenden schien keine Grenze gesetzt und wir bedanken uns ganz herzlich für Geburtstagsspenden, Spenden von Belegschaften von Betrieben und fleißig sammelnden Schülerinnen und Schülern. Planungssicherheit gewinnt unser Verein aber bis heute vor allem durch Großspenden, die uns die Flexibilität ermöglichen, auf sich verändernde Bedürfnislagen mit kreativen Ideen zu reagieren. Hier seien einige Großspender genannt: die Bürgerstiftung, der Bürgerpreis

der Volksbank Stormarn und der BZ, die Buhck-Stiftung, Buhck-Gruppe, die Mitarbeiter und ihre Firma COLOPLAST GmbH, die Haspa, die Sparda Bank, das Spendenparlament, die Stiftung Haus im Park, der WSB und last but not least Udo Lindenberg. Sie alle Klein-, Groß-, Zeit- und SachspenderInnen haben Hunderten von Neubergedorferinnen und Neubergedorfern den Anfang in Würde ermöglicht und Zuversicht gegeben. Deren Freude über diese Unterstützung ist der schönste Dank, den wir uns vorstellen können.
Christiane Zakrzewski, Vorstandsvorsitzende

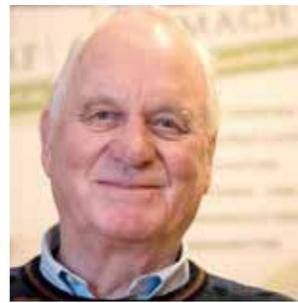
KOOPERATIONSPARTNER

- Afghanischer Kulturverein AINA e. V.
- Amt für Jugend
- Andere Flüchtlingsinitiativen, auch außerhalb Hamburgs (z. B. Escheburg, Börnsen, Reinbek)
- AWO Jugendtreff
- BAKM e. V.
- BASFI und andere Fachbehörden
- Bergedorf Bille Stiftung
- Bergedorfer Märchentage 2017
- Bergedorfer Sportvereine: TSG, SVNA, VFL, ETSV, SCVM, Schachklub Bergedorf, , SV Polizei
- Bergedorfer Tafel
- Bezirksamt Bergedorf
- Hamburger Flüchtlingsinitiativen (BHFI)
- Buchhandlung Sachsentor
- Buhck Stiftung
- Bürgerhaus Allermöhe
- Bürgerstiftung
- Dutscher Kinderschutzbund
- Der Begleiter e. V.
- Diakonisches Werk
- Elternschule Bergedorf
- Erzähler ohne Grenzen
- Erziehungsberatungsstelle Bergedorf
- Ev. Hochschule Rauhes Haus
- Fachhochschule Rauhes Haus
- Falkenflitzer
- Familienhebammen (Familienteam Allermöhe, Familienteam Lohbrügge, Familienteam Nestlotsen)
- Fluchtpunkt Bergedorf
- fördern & wohnen
- Freiwilligenagentur Bergedorf
- Gesellschaft für ökologische Planung
- Gedichte für Wichte
- Global College
- Hamburger Sportbund
- Haus brügge
- Haus im Park
- HAW Bergedorf
- HipHop Academy
- In VIA
- Integrationszentrum Caritas
- Integrationzentrum IB
- Jugendmigrationsdienst IB
- Chippa Lohbrügge
- Kernkontor (HaKiJu, Familienhelden)
- Kifaz Lohbrügge
- Kifaz Neuallermöhe
- KiKu Kinderkulturhaus
- Kirchengemeinden: Kirchspiel Bergedorf, Bergedorfer Marschen, Kirchen-



EIN BREITES SPEKTRUM

- kreis Lohbrügge, Billwerder, St. Michael, Neuengamme, Kirchwerder, katholische Kirchen, etc.
- Kitas (z. B. ev. Kita Wackelzahn, Waldorf-Kita, EKIZ am Mohnhof, EKIZ Johanna-Kirchnerhaus, EKIZ Kita Regenbogen
- Körberstiftung
- KulturA und Kokus e. V.
- Kunsthalle
- Lale, Verikom, IBERA
- LEB
- Masch Bergedorf
- Mentoring Hamburg e. V.
- Mikara Film
- MIMI Hamburg
- Miteinander in Bergedorf e.V.
- Mobilo
- Musikschule CMS
- Parteien: SPD, Grüne, Linke, CDU
- Pro Asyl
- Puppentheater Hamburg Kollin Kläff
- SBB Kompetenzzentrum
- Schulen (z. B. StS GSB, StS Gretel Bergmann, STS Richard-Linde-Weg, Ernst-Henning-Schule, Grundschule Friedrich-Frank-Bogen, Waldorfschule Bergedorf, G19, G20)
- SerrahnEINS, Kulturforum, Kulturhaus, DGB, Sozialverband Deutschland, diverse Gewerkschaften (z.B. DGB, IGBCE)
- Spendenparlament
- Spielscheune der Geschichten
- Sportverein Atlantik
- Sprungbrett e. V.
- Sprungbrett GmbH
- Stadtteilbeirat Mittlerer Landweg
- Stadtteilkulturzentrum Lola
- Stadtteilverein Lohbrügge
- Stiftung Haus im Park
- Stipendienprogramm Schulstek
- Street Work Out
- Teemobil
- VHS
- VVN
- W.I.R.
- Westibül
- Wohnungsbaugenossenschaften / -gesellschaften (Bergedorf Bille, Freier Gewerkschafter, SAGA, Wohnbrücke Hamburg
- WSB
- und andere



BERGEDORFER

In den 1990er-Jahren bildete sich in Bergedorf das sogenannte Rathausbündnis gegen Rechts. Das Bezirksamt stellte Räume zur Verfügung, koordinierte die Sitzungen etc.

In diesem Bündnis arbeiten unterschiedlichste Institutionen, alle Parteien, Schulen, Träger aus der sozialen Arbeit und viele weitere demokratische Kräfte mit. Unser Verein ist ebenfalls Mitglied in diesem Bündnis.

Auf Veranlassung der Lola schlossen sich fünf Partner zusammen, um

öffentliche Kulturarbeit in Bergedorf zu machen. Einige Jahre zuvor hatte es Ähnliches gegeben.

In diesem Zusammenschluss sind vertreten: Lola, Volkshochschule, Kirchspiel Bergedorf, Haus im Park und unser Verein.

Wir nahmen uns vor, jährlich mindestens eine Veranstaltungsreihe zu machen.

Es begann mit einer Reihe unter dem Titel „Die Welt nach dem 11.09.2001“.

Anlass war der Anschlag auf das World Trade Center und der anschließende Überfall der USA auf den Irak.

In den folgenden Jahren war der Nahe Osten oft Thema, aber auch die Weltreligionen, die EU-Erweiterung, der demografische Wandel, der Bau der Moschee in Bergedorf sowie geschichtlicher Abriss und die derzeitige Situation in China und im Jahr darauf in Russland. In den letzten beiden Jahren waren die Flüchtlingssituation und die Bundestagswahl 2017 Thema.

Es werden immer Referentinnen oder Referenten zu den Themen gesucht, die an den Abenden einen Vortrag mit anschließender Diskussion halten.

Zu Beginn nannte sich der Zusammenschluss Kooperation, die Presse prägte dann das Wort BBB: Bergedorfer Bildungs Bündnis.

Zu jeder Reihe werden Handzettel erstellt und weiträumig verteilt. Der Eintritt ist immer frei, Spenden sind erwünscht. Hiermit wird ein kleiner Teil der Kosten gedeckt.

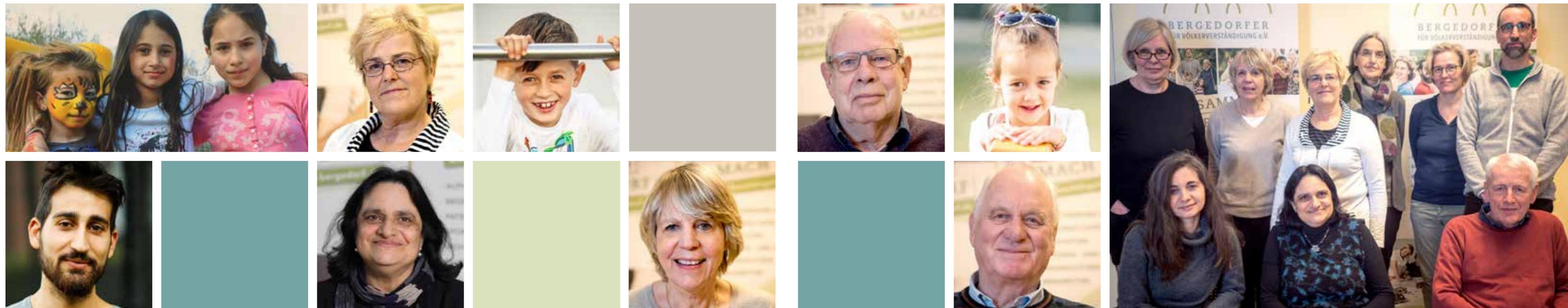
Ewald Johannsen, ehemaliges Vorstandsmitglied



BILDUNGS BÜNDNIS

Wir sagen DANKE!

für 30 Jahre tatkräftige Unterstützung,
engagierte Mitarbeit und vertrauensvolle Kooperation!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bergedorfer für Völkerverständigung e. V.
 Büroadresse: Haus brügge, 1. OG
 Leuschnerstraße 86 | 21031 Hamburg
 Tel.: 040-721 28 70 | info@fluechtlingshilfe-bergedorf.de
 www.fluechtlingshilfe-bergedorf.de

Inhaltliche Konzeption & Redaktion:

Girija Harland, Micaela Thiesen, Christiane Zakrzewski

Lektorat:

Gesa Füßle

Gestaltung & Layout:

www.freifeld-design.de

Bildnachweis:

Titel: Fotolia_74119053 | Fotolia_58947524 | Foto_Mädchen_E. Adam
 S.1: Foto Dornquast_M. Zapf | fotolia_184028632 | M.Leonhard_Fotograf Christian Bittcher | fotolia_164720886 | S.6 & 7: fotolia_81366861 | Fotolia_107139675 | Fotolia_74119053 | Junge_Männer_E. Adam | Paten_A.Netzband | fotolia_136842471 S.8 : fotolia_96240443 | Archiv | S.10: Gründer_A. Netzband | Jungs_E.Adam S. 16: fotolia_184028639 | fotolia_117032501 | Patenschaft_E.Adam S.18: Fotos_A.Netzband | S.21 : fotolia_179703978 | Paar_E.Adam S.27: fotolia_38831182 S.28.: fotolia_117297528 | fotolia_177032670 S. 30: fotolia_195249907 S.32 & 33: fotolia_163126982 | fotolia_137459330 S.34 & 35: fotolia_131146324 | fotolia_136842471 | Mädchen & jungerMann_E. Adam S.39: fotolia_81381061 | fotolia_101354877 S.47: fotolia_96240443 | fotolia_190088709 | fotolia_81366861 S.48 & 49: Fotolia_107108389 | Fotolia_110801033 S.65: Fotolia_74119053 Fotolia_58947524 S.71: fotolia_184028639

Weitere Quellen: zahlreiche Bilder wurden von der Fotografin Elisabeth Adam zur Verfügung gestellt (Titel, S.10, 12, 17, 21, 22, 23, 27, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 44, 45, 47, 48, 49, 54, 55, 63, 65, 71) Die Bilder der Vereinsmitglieder sowie des Vorstands erstellte Herr Axel Netzband.

Veröffentlichung Mai 2018